

Titeldaten

Titel: Hamburger freie Presse: *Organ für selbstständige Geschäftstreibende*

Datum: Samstag, den 11. Mai 1895

Band: 1895

Ausgabe: 702, 11.05.1895

Standort: Staatsarchiv Hamburg, Bibliothek

Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1012344320_18950511

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburger Freie Presse

Morgen-Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme von Montag, Morgens zwischen 7 und 9 Uhr. — Abonnementspreis pränum. 50 Pf. monatlich frei ins Haus, bei der Expedition, den Colporteurs und den Filialen; bei den Postämtern (Post-Nummer: 2956) per Quartal 1.80 M.

Redaktion und Haupt-Expedition: Kleine Reichenstraße Nr. 1.

Telegraphische Nr. 2135.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Zeile 25 Pf. für den Kleinen Anzeiger 20 Pf. — Auswärtige Anzeigen 35 Pf. — Anzeigen für 100 Pf. bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Sprechstunde des Chef-Redakteurs von 12—1 Uhr. — Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. — Briefkasten in der Börse D Nr. 11.

Nummer 702.

Sonnabend, den 11. Mai 1895.

(Begründet 1892.)

Abonnements- und Annoncen-Annahmestellen: Altona: Otten: Große Weststraße 10. Bornhördt: H. Veder, Bachstraße 26. Adendorf: Borgfelde: Hamm: H. F. Wegert, Stöckhardtstraße 16. Elberfeld: F. Knack, Wandbäder Chaussee 152. Gimsbüttel: Eppendorf: H. Behrens, Weidenstieg 15. Grindelallee: Notherbaum: R. F. G. Corrad, 2. Durchgang 19. St. Georg: Hohenfeld: R. Nanten, Panjaplatz 11. St. Pauli (Südteil): W. Meyer, Weidenstieg 11. St. Pauli (Nordteil): B. Meyer, Marktstraße 1. Parterre Winterhude: Wälschenkamp: H. S. Sackmann, Winterhude, Eppendorferstraße 83, St. 3. Horn-Schiffel: Billwärder a. d. Bille, Dejenorf u. Ost-Steinbeck: Kreizmann, Schiffel, Möllner Landstr. 14. Pergehof: Frau W. Meyer, Sachsenstr. 14.

Der bisher erschienene Theil des Romans: „Der Hemmschuh“ von Fritz Friedmann wird neu hinzutretenden Abonnenten umsonst nachgeliefert.

Hierzu eine Beilage.

Inhalt: Lokal-Bericht. — Gerichtssaal. — Aus den Nachbargebieten. — Vereins-Kalender. — Verschiedenes. — Dankebeil und Anzeigen.

Letzte Telegramme.

(Nach Schluss der Redaktion.)

— Berlin, 10. Mai. (M. T.) Das Leichenbegängnis des Generaloberst von Pape fand heute Nachmittag 4 Uhr statt. Der Kaiser traf kurz vorher im Trauerhaufe ein. Der Trauerzug setzte sich um 4 1/2 Uhr nach dem Invalidenfriedhof in Bewegung. Dem Zuge, der von unzähligen Kränzen bedeckt war, folgten die männlichen Familienmitglieder; unmittelbar hinter diesen schritt der Kaiser, darauf die Ritter des schwarzen Adlerordens, das gesamte Hauptquartier, zahlreiche Deputationen, das Offizierkorps und Kriegervereine. Die Beisetzung erfolgte unter dem üblichen Ehrensakel.

— Gifhorn, 10. Mai. (M. T.) Eine große durch Blitzschlag verursachte Feuerbrunst zerstörte in Waddelshorn die Kirche. Die Kirche ist ebenfalls beschädigt.

— Rom, 10. Mai. (M. T.) Meldung der „Agenzia Stefani“. Das Gerücht, der Papst habe in Betreff des Zwischenfalls Aglardi ein Schreiben Kaiser Franz Joseph's erhalten, ist unbegründet.

Das Ende der Umsturzvorlage.

— Berlin, 10. Mai. (Telegramm.) Bei der Abstimmung über den § 111 der Umsturzvorlage wurden erst sämtliche Abänderungsanträge, sodann die Kommissionsfassung und schließlich auch die Fassung des Paragraphen in der Regierungsvorlage abgelehnt. Damit ist das Schicksal der Umsturzvorlage besiegelt.

Der Hemmschuh.

Roman aus der Gegenwart von Fritz Friedmann.
(13. Fortsetzung.)

„Was sagt denn der Kollege, bei dem er wegen der Erbschaft war,“ interpellirte der junge Anwalt.
„Ihr Kollege, Herr Doktor? Der weiß gar nichts von Leroy, daraus ergibt sich auch, daß die ganze Geschichte Schwindel gewesen sein muß.“ Er sagt, Leroy war einmal mit einer ganz unwichtigen Frage bei ihm, offenbar nur um eine Konferenz zu markieren, mit der er dann vor Laxenburg und den Anderen seine Erbschaftsangelegenheit in Verbindung bringen konnte. Wir sitzen seit! Weiß mir keiner der Herren hier zu helfen?“
„Alle schwiegen oder schüttelten den Kopf.“
„Na dann gehe ich morgen zu Laxenburg selbst. Er muß einpringen. Wir wollen doch versuchen, wenn der Kerl wirklich Falschspieler sein sollte, ihm den Raub wieder abzurufen. Außerdem können ja die Bona noch zum Vorziehen kommen. Sind sie erst in der Hand eines dritten oder vierten vielleicht Gutgläubigen, wird ja gar nichts Anderes übrig bleiben, als sie einzulösen. Schon die Sorge vor nutzlosem Gelat zwingt dazu; Laxenburg würde eingeehmt.“
„Gottberg hatte sich inzwischen Bier holen lassen und an Lichtwig's Seite Platz genommen.“
„Na, die Herren gewinnen! wie die Kaiserin Augusta sagte.“
„Das heißt, jetzt Nothenise und Marovsky. Vorher war es Lichtwig und die Chouetteurs.“
„Wollen wir nun zusammenhalten, Lichtwig, ich werde Sie etwas vertreten. A propos Braun,“ wandte sich Gottberg an diesen, „Sie haben doch heute so schöne blaue Augen.“
„Wie so blau?“ fragte dieser.
„Na sehen Sie doch, da.“
„Gottberg zog ihm lachend eine Anzahl Hundertmarkscheine aus der oberen Westtasche.“
„Gewonnen oder woher?“
„Ja wohl, gewonnen! Ich hab' ja vorhin immer auf der falschen Seite gewettet.“
„Na, da wollen Sie wohl heute doch nicht „zetteln“?“
„Wenn's sein muß, ja. Das Geld ist noch nicht warm bei mir geworden.“
„Glaub's gern, die Scheine sehen mich so „treuherzig“ an.“
„Machen Sie keine schlechten Witze, Gottberg, Sie haben gut lachen.“
„Also wie viel war's doch?“
„Na meinestwegen, hier sind drei, Rest in vierzehn Tagen.“
„Aber vergessen Sie es nicht!“
„Na, und wenn ich es vergesse, Sie werden mich schon erinnern.“

Die Krisis in Serbien.

Man hat oft gesagt, daß die Balkanhalbinsel der politische Westwinkel Europas sei; wenn man aber früher das „Bulverfah Bulgarien“ als den gefährlichsten Punkt dieses Winkels ansah, so scheint in jüngerer Zeit das Nachbarland Serbien immer berechtigtere Ansprüche auf jenen wenig anheimelnden Titel erheben zu können. Zur Zeit überflutet die Meldungen aus Belgrad einander. Bald heißt es, das Kabinett Christitsch werde zurücktreten und ein fortschrittliches an seine Stelle treten, dann kündigt man wieder ein radikales und darauf noch ein „Koalitionskabinet“ an, und zum Schluß heißt es wieder, Christitsch werde bleiben. Was aber auch hiervon geschehen wird, es wird nur provisorisch geschehen, denn in Serbien ist etwas Beständiges und Dauerndes überhaupt nicht mehr möglich.

Irgend eine Lösung des Knotens wird aber doch wohl in diesen Tagen erfolgen müssen, denn die derzeitige Lage ist unhaltbar.

Das Dreigestirn Alexander, Milan und Christitsch hatte sich Alles so schön gedacht, aber es fiel nur zu bald ein Reif in der Frühlingsnacht. Nach der in Serbien üblichen Methode, die wir kürzlich charakterisiert haben, fanden die Wahlen statt. Aber das Unerwartete, hier ward's Ereignis. Die Mitglieder der sog. neutralen Kammer, die Christitsch als willenslose Werkzeuge ansah, entpuppten sich plötzlich als Menschen und zwar als stramm fortschrittliche. Der große Pump, den Milan aufnehmen wollte, wurde von der Kammer sans fagon verweigert, und Alexander und Christitsch haben nunmehr das Nachsehen und Milan kein Geld. So ist denn die ganze Wahlkomödie schändlich mißglückt. Nikola Christitsch hegt überhaupt nur eine sehr mäßige Liebe für konstitutionelle Einrichtungen, und es ist zweifelhaft, ob so bald das verfassungsmäßige Leben Serbiens wieder in Gang gekommen wäre, wenn man die Stupschina nicht notwendig bräntche, um die Anleihe anzunehmen. Die wahre Ursache, warum Serbien wieder eine Volksvertretung sich verweigern sah, war eine finanzielle. Ohne das Bedürfnis des Staates nach Geld wäre das Bedürfnis der Bürger nach der Stupschina schwerlich gestillt worden. Und nun waren alle Anstrengungen fruchtlos, und Milan kann sehen, wo er das für Paris und Monaco erforderliche Kleingeld aufreibt. Der Stupschina war es denn doch zu toll, daß Milan, der früher für seine Apanage mit einer erheblichen Geldsumme abgefunden worden war, jetzt neuerdings nicht nur eine Apanage, sondern auch noch Bezahlung aller seiner Schulden forderte.

Was nun? Milan hat Belgrad verlassen und Königin Natalie ist dort eingetroffen. Changez la place! Milan, der i. J. sein königliches Wort verpändet und nachher gebrochen hat, dürfte jetzt zum zweiten Male seine wenig saubere Rolle ausgespielt haben. Von nun an wird Natalie der Vormund Alexanders sein. Ob zu dessen Gunsten? Natalie ist eine begeisterte Anhängerin der Radikalen, und man wird schwerlich lange auf ein radikales Kabinett zu warten haben. Wir haben für keine der serbischen Parteien etwas übrig. Jede von ihnen

hat, während sie die Gewalt besaß, diese mißbraucht. Die Fortschrittspartei hat die Kräfte des Landes vergeudet. Die Liberalen haben kein Verbrechen gescheut, um ihre Minorität weitzumachen. Aber die Radikalen sind um kein Haar breit besser, durch Fälschung und Gewalt haben sie ihre Herrschaft errungen und behauptet; sie werden es auch jetzt nicht anders machen.

Wir halten die Zurückberufung der Radikalen für das Wahrscheinlichste. Ob aber das Hans der Obrenowitsch diesen Regierungswechsel noch lange überleben wird, das erscheint sehr zweifelhaft. Eine Zeit lang wird's ja wohl gehen und zwar nach der Devise: Alexander denkt und Natalie lenkt! Wer sich noch am Ersten darüber trösten wird, das wird Eckigny Milan sein, denn die Radikalen machen aus ihren Herzen keine Mördergrube, sie geben gerne aus den Taschen der Steuerzahler. Für Milan wird schon etwas abfallen. Wer zuletzt lacht, lacht am besten und vielleicht wird man bald von Serbien auch sagen können: Milan sumpt und Alexander pumpt!

Wenn erst die Radikalen und Paschitsch zurückgekehrt sind, dann kommt's in Serbien nicht mehr so genau darauf an, dann wird keine Pfennigsucherei getrieben, dann kann das lustige Leben wieder losgehen. Steuern werden nicht bezahlet, die Beamten erhalten kein Gehalt, das Heer keinen Sold, das Budget wird gefälscht und § 11 lautet: Es wird fortgepumpt! Freundliche Bankgeschäfte finden sich immer; den Liebhabern erotischer Werke aber rufen wir schon heute die Warnung in's Ohr: Taschen zu!

Politische Uebersicht.

Hamburg, 10. Mai.
Deutscher Reichstag.
89. Sitzung.
(Original-Telegramm.)
Berlin, 10. Mai.

Eingegangen ist die Novelle zum Gesetz über den Reichsmineralienfonds und der Gelegetenwurf über die Ausführung des mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Zolltarifvertrages.

Die Umsturzvorlage.

Dritter Tag.

Die zweite Berathung der Umsturzvorlage wird bei § 111, nebst den dazu gestellten Anträgen von Dr. Warth, v. Vevegov und Gröber fortgesetzt.

Abg. Gröber (Zentr.): Es ist in manchen Kreisen geäußert worden, die Regierungsvorlage sei gar nicht ernst gemeint, sondern solle nur das Wortspiel abgeben für ein neues verändertes Sozialistengesetz; in hohen Kreisen solle der Wunsch nach einem neuen Annahmengesetz bestehen und diesen Kreisen würde das Scheitern der gegenwärtigen Vorlage der willkommenste Vorwand sein, ein neues scharfes Annahmengesetz zu fordern. Diese Annahme muß ich mit aller Entschiedenheit zurückweisen, denn ich kann nicht annehmen, daß der

Grenze dessen erreicht, was die Dulderinnen ertragen konnten. Trotzdem hatte ich in irgend einem verborgenen Winkel noch ein Markstück gefunden, das Frau Luggar dazu verwenden wollte, ein kleines Geschenk für die Tochter zum heiligen Abend ins Haus zu schaffen. Das billige Geschäft hatte sie bewogen, dort nach etwas Passendem zu suchen; als überführte Diebin hatte sie es verlassen müssen. Das war der einfache Habbestand, welcher des Beweises durch Zeugen bei dem vollen Geständnis der Angeklagten nicht bedurfte. Man dürfte bei dieser Sachlage erwarten, daß das Gericht in weitigen Mänteln die Sache für abgethan erklärt, die Angeklagte mit dem gesetzlichen Mindestmaß von einem Tage Gefängnis belegt und ihr den Gnadenweg anheimgelassen hätte. Kurz vor dem Termin jedoch hatte Doktor Trebach seine Ladung bei Direktor Rath beantragt, um sich gütlich über die Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten zur Zeit der That äußern zu dürfen. Das war es, was der Luggar'schen Sache das besondere Gepräge aufdrückte, was Direktor Rath der Vernehmung der Angeklagten vorausschickte. Mit dem ungewöhnlichen Wohlwollen, welches diesen vornehmen Richter auszeichnete, gab er der gewöhnlichen Frau auf der Anklagebank, die nicht fähig war, sich von ihrem Eiz zu erheben, es förmlich an die Hand, selbst zu erklären, daß ihr im Augenblick der That das Verhältniß für dieselbe abhanden gekommen, daß sie sich gar nicht bewußt sei, was damals mit ihr geschehen. Verstand ihn die Angeklagte nicht oder war sie andernfalls zu stolz, sich damit zu entlasten — jedenfalls gieng sie nicht auf den Gedanken ein. Thränenlos, apathisch erwartete sie den Spruch. Doktor Trebach deponirte:

„Etwas vierzehn Tage vor dem Ereignis, das heute zur Cognition des Richters steht, wurde ich nach dem Hinterhause der Drakestraße gerufen, in welchem Frau Luggar und ihre Tochter eine einsige Stube gemiethet haben. Ich fand trotz der peinlichen Sorgfalt, mit der man sie zu versetzen suchte, sofort die tiefe Armut erkannt. Frau Luggar hatte mich um mein Urtheil darüber gebeten, ob ihre Tochter ihre Arbeit bereits wieder aufnehmen dürfe. Sie berichtete mir die Krankheitsgeschichte. Der Armenarzt des Bezirks, welcher sie bisher behandelt, hatte streng medizinisch ihre Gesundheit festgestellt und deshalb seit einer Woche keinen Besuch mehr abgestattet. Daraufhin hatte Fräulein Luggar wieder mit der Arbeit beginnen wollen. Ihre Mutter fürchtete jedoch einen Rückfall der Krankheit und suchte mich heimlich auf. Sie bat mich inständig, ihre Tochter, falls ich sie nicht völlig wiederhergestellt erachtete, zur Schonung zu bewegen. Ich fand, um dies hier kurz zu erwähnen, Fräulein Luggar in einem Zustand, in dem ich als gewissenhafter Arzt ihr unter keiner Bedingung die sofortige Aufnahme ihrer Thätigkeit erlauben durfte. Ich habe dies allerdings nicht gleich unumwunden ausgesprochen, weil mich das Wesen der beiden Frauen davor warnte. Ich zog meine definitive Erklärung von Tag zu Tag hin. Leider konnte ich nicht wissen, daß die Noth der beiden Frauen eine derartig große war, wie sie thatsächlich vorhanden

Reichskanzler sich zu einem bezüglichen geistlichen. Schin-
mander hergeben wird, und ich traue das auch den anderen ent-
scheidenden Stellen nicht zu. Wenn aber angenommen werden
sollte, daß ein solches Entgegenarbeiten stattfinden würde, dann
hätten die beiden Minister, die bisher gesprochen haben, sehr wech-
selhaft gehandelt. (Zustimmung im Zentrum.) Noch ein paar solcher
Reden und der Triumph der Sozialdemokratie ist fertig. (Zustimmung
im Zentrum.) Die Rede des Ministers von Koller hat dem Abg.
Bebel die Möglichkeit gegeben, in bezüglicher und glücklicher Weise
sein Material vorzubringen und die Sozialdemokraten haben doch
wahrlich ein „Schweineglück“. (Große Heiterkeit.) Kaum sind sie in
einer schwierigen Situation, da kommt ein Minister und macht ihnen
das Konzept zu der schönsten Rede fertig (Große Heiterkeit). Ich möchte
die Regierung auch daran erinnern, daß einer der größten Gottes-
läugner, der bekannte Strauß, seines Reichens auch ein Nationallibe-
raler (Heiterkeit), seine schlimmsten Schritte zur Zeit des Kultur-
kampfes geschrieben hat. Indessen ist für mich das Wichtigste gewesen
die Art, wie der Minister v. Koller die deutsche Volksvertretung glaubt
behandeln zu dürfen. So spricht man, wenn man auf eine Auflösung
des Hauses hinarbeitet. Er hat den Reichstag lediglich als eine Geld-
bewilligungsmaschine bezeichnet. Gegen eine solche Behandlung muß
die Volksvertretung ernstlich Protest erheben. Wir, die Vertreter
der größten Partei im Hause, empfinden diese Behandlung
am schwersten, um so mehr, als die Behauptung des Ministers
nach der Reichsverfassung ganz und gar unbegründet war. Der
staatsrechtliche Fehler des Ministers war nicht der schlimmste — viel
schlimmer ist der politische, der er gemacht hat. Die Regierung braucht
die Volksvertretung nicht nur für die Gesetzgebung, sondern auch,
um sich das Vertrauen der Bevölkerung zu erwerben und zu erhalten.

Der Herr Justizminister fühlte sich berufen, dem Zentrum Be-
lehrung — fast möchte ich sagen Zurechtweisungen zu erteilen, die
wir nicht gefordert haben, und für die er sich den Dank anderswo
holen mag. Seine Rede läßt sich in die Worte zusammenfassen: „Sprüht
über den Stock, lieber heute als morgen!“ (Lebhafte Zustimmung.)
Nein, Herr Minister, wir springen nicht! (Große Heiterkeit.) Wir
wissen selbst, was wir zu thun haben, und gehen unsere eigenen
Wege. Wenn ich mit der Rede des Justizministers die des Ab-
geordneten Auer vergleiche, so muß ich sagen: Auer war doch klarer.
(Stürmische Heiterkeit.) Der Herr Minister glaubte uns vorhalten
zu dürfen, daß, wenn wir seinen Aufforderungen nicht folgten,
wir unsere alten Grundzüge verleugneten und über den Haufen
würden. Aktiven Widerstand gegen Beamte hat das Zentrum
nie für erlaubt gehalten und wird es nie thun. Auch darüber kann
kein Zweifel sein, daß das Anpreisen einer sittlich nicht erlaubten
Handlung auch nicht erlaubt sein kann. Aber eine andere Frage ist
es, wie weit das strafbar gemacht werden soll, wie weit die Straf-
bestimmungen gehen sollen, und bei der Entscheidung dieser Frage berück-
sichtigen wir allerdings alle unsere Erfahrungen, auch die aus der
Kulturkampfzeit. Der Vorwurf aber, daß wir uns durch Kulturkampf-
ermahnungen bei der Beurteilung der Vorlage hätten leiten lassen,
ist unbegründet. Wir prüfen jede Vorlage ruhig und sachlich, auch
die gegenwärtige, und ich bin in der Lage, meine Ablehnung, die
§§ 113 und 114 in die Vorlage aufzunehmen, sachlich ohne Bezug
auf den Kulturkampf zu begründen und darzulegen, wozu das führen
könnte. Wenn z. B. ein Gerichtsvollzieher nicht, der Eigentümer
aber das Haus verdrängt; wenn der Gerichtsvollzieher gepfändet
und die Sachen auf den Wagen geladen hat, der Eigentümer
aber ein Rad abreißt, ist das Widerstand gegen die Staatsgewalt?
In concreto ist es oft sehr zweifelhaft, ob ein Widerstand mit Gewalt
vorliegt. Das geben alle Kommentatoren zu. Die Schwierigkeit, die
Gefahr beginnt erst, wenn ungeschlagen und zu Thätlichkeiten überge-
gangen wird. In § 114 wird neben der Gewalt auch noch die Drohung
genannt, ohne näher anzugeben, worin diese bestehen muß. Da lassen
sich Fälle konstruieren, wo es sich um Drohungen mit einer durchaus
erlaubten Handlung handelt. Auch das würde also strafbar sein. Das
halte ich für besonders bedenklich. Deshalb schlagen wir Ihnen in
unserem Antrage die Beschränkung auf den thätlichen Angriff vor.
Der Reichskanzler hat der Kommission den Vorwurf gemacht,
sie habe die Bestimmungen über die Stärkung der Staats-
Ordnung stiefmütterlich behandelt. Sehen Sie sich doch
die Gestaltung des § 112 an, die nicht einmal bei allen unseren
Freunden Zustimmung gefunden hat. Ich erinnere an die Be-
stimmungen über den Schutz der Monarchie u. a. Das beweist, wie
viel geschehen ist. Bedenklich halte ich freilich die Ausfälle der Sozial-
demokratie gegen die Religion, die nichts weiter als Gotteslästerungen
sind. Ich bedauere die Ausschreitungen lebhaft und möchte den Herren
sagen, wenn Sie nicht Rücksicht nehmen auf das hohe Haus, so nehmen
Sie Rücksicht auf sich selbst, und geben Sie den Freunden der Aus-
nahmeergesetzgebung nicht die schärfste Waffe in die Hand. Sollte das
Gesetz scheitern, so haben wir das unsere gethan und lehnen alle
Verantwortung ab. (Beifall im Zentrum.)

Justizminister Schöffel: Der Vorredner hat angedeutet, als
ob meine Worte einen Gegensatz mit der preussischen Staatsregierung
konstatieren wollten, als ob eine Kontroverse gegen die Befreiungen
und Anzeichen des Herrn Reichskanzlers bestände. Er hätte besser ge-
than, dem Reichskanzler zu überlassen, mich zu desavouieren; so lange
das nicht geschieht, muß ich dem Vorredner nicht nur die Berechtigung,
sondern auch die Befähigung absprechen (Großer Lärm im Zentrum),
derartiges anzujureden. Mir hat nichts ferner gelegen, als dem
Zentrum Belehrung zu erteilen oder mich um seine Liebe zu
werben: das Erstere nicht, weil ich es für aussichtslos halte, das

Zweite nicht, weil es meinen Empfindungen widerspricht. (Großer
Lärm im Zentrum, Beifall rechts.) Was ich wollte, war lediglich,
Klarheit zu schaffen. Ich liebe klare Verhältnisse, und darum
habe ich den Wunsch ausgesprochen, es möge thätlich rasch die
Entscheidung über das fallen, was vom Reichstag erlangt werden
kann. Da diese Entscheidung bei den Herren vom Zentrum liegt, habe
ich mich an diese gewandt. Herr Bebel wird das wieder nicht
diplomatisch finden; ich gebe dies als richtig zu. Ich halte es aber
gar nicht für meinen Beruf, diplomatische Winkelzüge zu machen. Was
die Belehrung betrifft, so ist mein Ton nicht beleidigend gewesen. Im
übrigen erkläre ich mich Belehrungen nicht für unzulänglich. Und
wenn man seine Meinung ausdrückt, so braucht das doch nicht unter
den Begriff der beabsichtigten Schmeichelei gebracht zu werden. Ich
wiederhole: die bisherigen Verhandlungen haben einen derartigen
Gang genommen, daß, wenn die Kommissionsbeschlüsse Zustimmung
finden, der Regierung die Waffen, die sie für notwendig erklärt hat,
verfaßt und ihr dafür andere Waffen in die Hand gedrückt werden
sollten, die sie nicht verlangt hat und von denen sie keinen Gebrauch
machen kann. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Sigl (b. l. Fr.): Ich werde sowohl die Regierungs-
vorlage wie die Kommissionsbeschlüsse ablehnen. Die Vorlage sollte
sich gegen die Sozialdemokratie, außerdem auch noch gegen den Bauern-
bund richten, der dem Zentrum sehr gefährlich ist. (Lachen im Zen-
trum.) Das jetzige Strafgesetz reicht vollkommen aus; den Gebrauch
werden Sie auch durch das Umsturzesgesetz nicht verhindern können.
(Große Heiterkeit.) Die Sozialdemokraten sollen so gefährliche Be-
schimpfungen und Drohungen ausstehen. Es hat einmal Jemand
gedacht: „Wir färben roth, wir färben gut, wir färben mit Tyrann-
nenblut.“ Das war kein Sozialdemokrat, sondern der oberste preußi-
sche Offizier. Derartige Verleumdungen müssen man nicht so
ernst nehmen. Wenn Sie solche Gesetze machen, die dem Volke so
wider den Strich gehen, so werden Sie nicht bloß Horn, sondern
Lachen erregen. Die Regierung will Waffen gegen die Umstürzer-
partei haben. Nun, sie hat früher sehr schneidige gehabt, neue
wollen wir ihr nicht geben. Was streiten wir uns noch lange
herum? (Große Heiterkeit.) Es kommt nicht die Regierungsvor-
lage, noch die Kommissionsvorlage zu Stande. Der Kriegsminister
hat gesagt, gegen die Verdüsterung werde man nicht das Militär
schicken, sondern mit der Feuerwaffe eingreifen. Hätte man in Fuchs-
mühl zur Feuerwaffe gegriffen (große Heiterkeit), so hätten die Sozial-
demokraten tausende von Anhängern weniger bekommen. (Lebhafte
Beifall.) Die große Mehrheit des Hauses will von der Umstürz-
vorlage nichts wissen. (Lebhafte Beifall.) Der Reichskanzler
ist ritterlich genug gewesen, die Vorlage seines Vorgängers
zu übernehmen. Jetzt sollte er sie zurückziehen. Das würde
ihm das Volk danken. Die Worte des Herrn Koller hat schon
Herr Gröber zurückgewiesen. So würde in Bayern ein Minister
nie zu reden gewagt haben. Ein Student hat vielleicht oft genug ge-
sungen: Ein Burch wie ich, was macht sich der daraus? (Stürmische
Heiterkeit.) Ein Polizeidiener dieser Ordnung kann vielleicht solche
Worte seinem Arrestanten gegenüber gebrauchen, ein Minister — in
Bayern — (Heiterkeit) nicht. Ich glaube auch nicht, daß Herr von
Koller im Namen der Regierung gesprochen hat, einer Regierung, an
deren Spitze ein Diplomat, ein Weltmann von Schliff steht. (Große
Heiterkeit.) Eine solche Beleidigung des Reichstages muß ich zurück-
weisen.

Präsident v. Buel: Den Ausdruck Beleidigung muß ich rügen.
Wenn wirklich eine Beleidigung des Reichstages vorgelegen hätte, so
wäre es meine Sache gewesen, das zu tabeln.

Abg. Dr. Sigl (fortfahrend): Ich habe es als Beleidigung auf-
gefaßt. Andere mögen sich nicht beleidigt fühlen. (Große Heiterkeit.)
Eine solche Beleidigung konnte man dem Fürsten Bismarck hinhängen,
von Herrn von Koller nicht.

(Beber verläßt die Tribüne auf der Seite, an der Minister von
Koller steht. Dieser klatscht ihm Beifall, was große Heiterkeit im
Hause hervorruft.)

Danzt schließt die allgemeine Besprechung des § 111. Es folgt
die Besprechung der einzelnen Paragraphen, welche die Vergehen
enthalten, deren Anrechnung und Rechtfertigung unter diesen Para-
graphen fallen sollen.

Verichtshatter Abg. v. Buchka berichtet über die Verhandlungen
in der Kommission.
Ueber die Einfügung der Paragraphen, zu denen Anträge nicht
vorliegen, nämlich § 115 (Zusammenrottung), § 124 (Zusammen-
rottung in der Absicht, Gewaltthätigkeiten mit vereinten Kräften zu
begangen), § 125 (Landfriedensbruch), § 240 (Nötigung), § 242 (Dieb-
stahl), § 305 (Zerstörung von Gebäuden, Brücken, Dämmen, Straßen,
Eisenbahnen), § 317 (Störung von Telegraphenanlagen), § 321 (Zer-
störungen von Wasserleitungen, Schienen, Dämmen u.) erhebt sich
keine Diskussion.

Die Verachtung wendet sich zum Antrage von Levezow, die §§ 113
und 114 (Widerstand gegen Beamte und Nötigung von Beamten zu
Untersuchungen) in den § 111 einzufügen, dagegen die §§ 166 und
167 (Verschöpfung von Religionsgesellschaften, Gotteslästerung u.), die
auf Antrag des Zentrums in die Kommissionsfassung eingefügt worden
sind, wieder zu streichen.

Abg. Enneccerus (Mit.) vertritt den Antrag Levezow zu § 111.
Die Beamten-Paragraphen müßten hauptsächlich in das Gesetz aufge-
nommen werden, da Aufreißung zum Beamten-Widerstand die Autorität
der Beamten untergrabe, und gerade Mindergebildete solchen An-

reizeuge nicht Thaten folgen lassen, die ihnen augenblicklich Selbsthaken
erschienen.

Abg. Wolszlegier (Pole) vertritt den Standpunkt des Zentrums
und außerdem den Antrag Barth.

Abg. v. Salisch (Konf.) befürwortet den Antrag Levezow.

Abg. Spahn (Zentr.) spricht im Sinne Gröbers gegen den An-
trag Levezow.

Abg. Dr. Barth (Zentr.) empfiehlt seinen Antrag betreffend
Strafbarkeit der Anpreisung des Duells.

Abg. Spahn (Zentr.) vertheidigt die Haltung des Zentrums be-
züglich der Duellanpreisung, deren Nichtaufnahme in den § 111 ge-
rechtigt sei. Das Zentrum lehne den Antrag Barth ab, werde
aber in einem anderen Paragraphen die Duellfrage hineingubringt
beizutragen.

Abg. v. Salisch (Konf.) spricht gegen den Antrag Barth. Das
Duell liege auf gleicher Stufe wie die Eheheubung. (Heiterkeit.)

Abg. Bebel (Soz.) erklärt die Haltung des Zentrums in der
Kommission bezüglich der Duellanpreisung für inkonsequent; man habe
verchiedene entgegengesetzte Anschauungen berücksichtigt wollen. Neben
polemisiert gegen das Duell, das gegen Religion und Sittlichkeit verstoße.
Die Offiziere, die das Duell rekrutieren, bekämen den ichtlichen Abschied.

Kriegsminister Bronckart von Schellendorf bemerkt, in der
Annee bestche der Grundlag, Ehrenhandel soweit als möglich friedlich
zu begleichen. Wo das nicht möglich sei, lägen tragische Konflikte vor,
für die sonst eine Lösung nicht zu finden sei. Die Pflicht des Offiziers
sei, sich für das Vaterland tödten zu lassen; wenn er also für die
eigene Ehre das Leben einsetze, müßten mildernde Umstände bewilligt
werden.

Abg. Gröber (Zentr.) vertheidigt die Haltung des Zentrums
und empfiehlt kräftiges Einschreiten gegen den Duellunflug auf den
Universitäten.

Abg. Barth (Zentr.) tadelt nochmals die Haltung des Zen-
trums in der Kommission betrefe der Duellanpreisung.

Abg. von Kardorff (Mit.) bemerkt dem Abg. Bebel gegenüber,
die Studenten-Mensuren seien nur Waffenübungen, keine Duelle.

Abg. Spahn (Zentr.) erwidert, das Reichsgericht habe die
Studenten-Mensuren für Duelle erklärt.

Abg. von Kardorff (Mit.) bemerkt, wenn ein solches Erkennt-
nis vom Reichsgericht erlassen worden sei, so sei das ein sehr thörichtes
Erkenntnis. (Große Unruhe.)

Die Diskussion wird geschlossen.

Darauf wird § 111 in der Kommissionsfassung und § 111 a in
der Regierungsfassung nebst sämtlichen Anträgen abgelehnt.

Morgen: Fortsetzung der Verhandlung.

Preussisches Abgeordnetenhause.

— Berlin, 10. Mai. Das Haus nahm heute in zweiter Lesung
den Gesetzentwurf betreffend die Fischerei der Uferseigentümer in der
Abeinordnung an, ebenso nach längerer Debatte den Kommissionsbeschlus
zum Antrage Schellendorff, betreffend die Förderung der körperlichen
und werthfähigen Erziehung.

Die Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung des Ausführungs-
gesetzes zur Fischprozedurordnung und betreffend die Ausheilung gericht-
licher Erbsecheinigungen wurden ohne Debatte angenommen.

Darauf folgen Wahlprüfungen.
Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr: Kleinere Vorlagen.

Am Stelle des Umsturzesgesetzes.

Übermals taucht die Nachricht auf, daß die preussische Regierung
als Ersatz für das Umsturzesgesetz eine Verschärfung des preussischen
Verens- und Versammlungsgesetzes plane. Wie berichtet wird, werde
augenblicklich in den beteiligten Ressorts in Berlin an der Fertig-
stellung eines entsprechenden Gesetzentwurfs, dessen Grundzüge schon
früher aufgestellt waren, mit ganz besonderem Eifer gearbeitet. Der
Entwurf soll noch in dieser Tagung dem Landtage zugehen. Wir
zweifeln nicht, daß der gute Wille dazu bei der preussischen Regierung
vorhanden ist. Aber die Tagung ist schon soweit vorgeschritten, daß
auf eine Erledigung des Entwurfs jetzt doch nicht mehr zu rechnen ist.
Deshalb wird Herr v. Koller sich schon bis zum nächsten Winter
gedulden.

Zentralverband deutscher Brauer.

In den „Armin-Hallen“ in Berlin begannen gestern die Verhand-
lungen des neunten Verbandstages des Zentralverbandes deutscher
Brauer und verwandter Berufsangehöriger. Es waren 23 Delegirte aus
allen Theilen Deutschlands anwesend, die 416 Stimmen vertraten.
Der Verbandstag bezweckt, eine festere, wenn möglich internationale
Agitation anzubahnen, damit, so wurde von den Rednern ausgesprochen,
die Brauereiarbeiter in der Lage seien, den Kampf für höhere Löhne
und kürzere Arbeitszeit selbständig durchzuführen. Es lagen mehrere
Anträge vor, die belagten: „Bei etwa eintretenden Streiks oder Aus-
sperungen sind sofort Sammelstellen auszugeben und die Streikenden
oder Ausgesperrten auf unbefristete Zeit zu unterstützen. Mit sämt-
lichen ausländischen Brauervereinen, welche auf dem Boden der
modernen Arbeiterbewegung stehen, ist in internationale Verbindung
zu treten. Arbeitslose dürfen nicht aufgenommen werden, und müssen
diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen weit im Rückstande
sind und sich neu aufnehmen lassen wollen, ein erhöhtes Eintrittsgeld
entrichten.“ Befuß Regelung gemeinsamer Interessen ist mit den Ver-
bandsorganisationen der Schweiz und Oesterreich-Ungarns in Verbindung
zu treten, im Sinne der Vereinbarungen mit dem Brauerverbände
Nordamerikas.“ Zu § 8 des Streik-Reglements wird beantragt:
„Bei eintretenden Abwehrstreiks oder Aussperungen sind die
Unterstützungen während der ganzen Dauer des Kampfes zu leisten,
bei Angriffstreiks dagegen nur für die Zeit von acht Wochen.“
Dem Rechenberichts- und Kassenbericht ist zu entnehmen, daß aus
den eigenen Mitteln für die Ausgesperrten in Berlin 11 712 Mark,
aus den Einlagen für den internationalen Unterstützungsfonds
400 Mark gezahlt wurden. Im Jahre 1893 waren durchschnittlich
1105 im folgenden Jahre 1605 Verbandmitglieder arbeitslos. Es
sei dies ein Zeichen, daß gerade die Brauereiarbeiter sehr dem Wechsel
unterworfen seien. Streiks und Aussperungen haben in den letzten
Jahren mehr als sonst stattgefunden. Die Zahl der Ausgesperrten
betrug im Jahre 1894 auf ca. 1000. Der Vorsitzende des nord-
amerikanischen Brauerverbandes, Kurtzmann (St. Louis), begrüßte im
Namen der Brauereiarbeiter Amerikas den Verbandstag und stellte
mit, daß die Arbeiter jenseits des Ozeans denselben Kampf mit dem
Kapital zu bestehen haben, wie die Arbeiter in der alten Welt. Die
Arbeiter Amerikas fühlen sich mit denen Europas vollständig solidarisch.

Zur Strafe!

Das „V. L.“ schreibt: Eine bemerkenswerthe Veränderung im
Verkehr der hiesigen Kriminalpolizei mit der Tagespresse ist am gestrigen
Tage pflöglich eingetreten. Der Chef der Kriminalpolizei, der seit
Jahren die Vertreter der hiesigen Blätter zu einer bestimmten Zeit
täglich empfangt, um ihnen polizeiliche Mittheilungen von allgemeinem
Interesse zu machen, erklärte gestern den betreffenden Journalisten, daß
er diese mündlichen Mittheilungen wegen vorgelommener Unzutrefflich-
keiten fortan nicht mehr geben werde, daß aber in Zukunft den
Zeitungen, die es wünschten, hektographirte Mittheilungen aus seinem
Ressort durch besondere Boten zugesandt werden würden.

Koloniales.

Wer hat Hendrik Witbooi die Waffen gegen die Deutschen in
Südwesterafrika geliefert? Die deutsche Verwaltung hat den englischen
Händler Duncan verhaftet, jetzt kommt aber eine weit höhere
Persönlichkeit in Frage, der Premierminister der Kapkolonie, der
„ungekrönte König von Südafrika“ Sir Cecil Rhodes. Die „Südafrik.
Ztg.“ vom 13. April enthält folgende Zuschrift des Generalverretters
der deutsch-südwesterafrikanischen Kolonialgesellschaft und Leiters der
Viehuchtsstation in Kabul C. Hermann:
„Hendrik Witbooi, der sich erbliche Mühe giebt, die Friedens-
bedingungen innezuhalten, wandte sich an den Landeshauptmann
Lutjehuis mit der Bitte, Duncan freizugeben, da dieser unzulässig sei.
Auf die Vorstellung hin, daß ja er, Witbooi, doch nur durch die
Waffenlieferungen Duncans in den Stand gesetzt worden sei, den
Krieg zu führen und so viel Unheil heraufzubeschwören, erklärte dieser,
daß Duncan nicht sein Waffenlieferant gewesen wäre. Wer denn?
fragte der Landeshauptmann. „Cecil Rhodes“ entgegnete Witbooi
ebenso kurz.“

gewesen sein muß. In diesem Falle würde ich in möglichst delikater
Form eigene oder fremde Hilfe angeboten, sie schlimmsten Falls den
Damen aufgezwingen haben. In diesen vierzehn Tagen bis zu dem
Unglücksstage, an welchem, wie die Herren Richter wissen, Frau
Lugger die keine Weibschickselsbegabung machen wollte, konnte und
mußte ich nun aber ohne besondere Absicht ein Urtheil über den
geistigen Zustand der Angeklagten gewinnen.

„Meine Herren Richter, ich habe mich, ohne selbst Gerichtsarzt zu
sein, viel mit forensischer Medizin beschäftigt. Ich weiß, daß die
Frage nach der Zurechnungsfähigkeit eines Angeklagten im Augenblick
der That ganz anders vom Juristen aufgefahrt wird, als vom Arzt.
Mir ist bekannt, daß das Gesetz die Bestrafung nur dann aus-
schließt, wenn durch eine geistige Störung der freie Wille des
Thäters direkt ausgeschlossen ist. Trotzdem behaupte ich auf Grund-
lage meiner vorhergegangenen Beobachtungen, daß hier ein solcher
Fall vorliegt, so merkwürdig dies dem Laien auch erscheinen
mag. Frau Lugger hatte zweifellos vor jener Zeit eine lange
Monate andauernde, um mich so auszudrücken, Minderwertigkeit
mit ihrem Körper getrieben. Sie hat sich, trotz ihres völlig
ungenügend genährten Organismus, während der Krankheit ihrer
Tochter auch nicht einmal das Allernothwendigste gegönnt. Sie ist in
einem Alter, in welchem nach schweren geistigen und Gemüthsbelastungen
aus früheren Jahren an Stelle des Willens eine völlige Apathie, eine
direkte Widerstandsunfähigkeit gegen bestimmte Einflüsse eintreten kann.
Zweifellos lebte sie während der Zeit, in der ich sie beobachtete,
fortgesetzt, und zwar nicht weniger infolge eines somatischen Leidens
als früherer und gegenwärtiger nagenader Sorgen, Entbehrungen und
Furcht vor der Zukunft. Ihr Wille war bereits unfrei, von einer
Zwangsidee befaßt, als sie mit der wüthigen Summe, die ihr letztes
Hab und Gut darstellte, ihrer kranken Tochter durchaus eine Kleinigkeit
taufen wollte. Ohne diese Zwangsidee mußte sie sich bei dem ihr be-
kannten Charakter von Fräulein Lucie sagen, daß sie ihr mit dieser
Cappelle nichts zu geben vermöchte, was nur annähernd heranzieht
an das menschliche Geschenk ihrer Mutterliebe. Die Unfreiheit
ihres Willens zeigte sich auch bei der Art der Handlung, den Sie
einen Verthofen nennen, meine Herren. Sie nimmt einen fast
völlig verthofen Gegenstand, den man dort für wenige Groschen
kauft, offenkundig vor dem Personal und den zahlreich
umstehenden Käufern. Derselbe Geisteszustand dokumentirt sich
in der Apathie, mit der sie ihn zurückgiebt und sich
zur Waage fortzuführen läßt. Wahnsinnig ist sie damals
weder gewesen noch heut. Sie hat auch nicht derart unter dem Ein-
fluß eines Fiebers gehandelt, daß man sie etwa zur Delirantin stampeln
könnte. Wenn es schon einmal ein terminus technicus sein soll,
unter den man ihre geistige Situation bringen könnte, würde man es
hier vielleicht Ausfluß einer Autopsuggestion nennen können. Aber
auch diese Bezeichnung, diese psychologische Diagnose trifft die Sache
nicht völlig. Wenn Sie mir den Ausdruck verzeihen wollen, Herr

Präsident, nach Schema F läßt sich die Sache überhaupt nicht be-
trachten. Weder bietet sie einen Anlaß, die Unglückliche heute einer
Frennenstalt zur Beobachtung zu überweisen, noch werde ich meine
Meinung ändern können, wenn man mir, dem Arzte, richterlicherseits
sagt, meine Deduktion erschöpfe das Gesetz nicht.“

Treback bemühte sich fichtlich, durch seine Darlegung nicht zu
verlehen, der Angeklagten nicht zu schaden. „Ich hoffe ja“, fuhr er
fort, „daß Sie meiner Ansicht folgen werden. Aber ich würde, sie,
wie gesagt, auch im anderen Falle nicht ändern. Ein Zergliedern ärzt-
licher Ansichten durch juristische Distinctionen erscheint mir nicht an-
gänglich. Ich kann die Anschauung vieler Richter, daß sie die ärztlichen
Gutachtens nur als eine Handhabe zur Gewinnung ihres eigenen
Votums zu benutzen hätten, daß auch in medizinischen Fragen
schließlich das freie arbitrium iudicis entscheide, nicht billigen. Gerade
bei einer Frau, wie der Angeklagten, kann man für diese Fragen zu
einem entscheidenden Urtheil in der That nur als Arzt gelangen. Ich
bitte um Verzeihung, wenn ich mir mit dem Ausdruck dieser meiner
Ansicht vielleicht einen Lebergriff erlaube. Ich halte ihn aber durch
meine Pflicht als Gutachter für geboten.“

Direktor Rath hatte während des letzten Theils der Trebackischen
Darlegungen wiederholt durch Gesten zu erkennen gegeben, daß er
keineswegs in dem Vortrage ein Eingreifen in seine oder seiner Kollegen
Rede erblickte. Er hatte bei einzelnen Stellen mit dem Kopf genickt
und sich seiner lebhaften Gewohnheit nach blitzend den Zeigern zu-
gewandt. Bei diesen schien die Meinung getheilt, ohne zunächst zum
Ausdrücke zu gelangen. Die Beweisnahme war geschlossen. Direktor
Rath erteilte dem Vertreter der Anklage das Wort. Dieser, ein jüngerer
Beamtler, legte den psychiatrischen Darlegungen des Arztes wenig Be-
deutung bei. „Ich kann nicht zugeben“, sagte er, „daß wir uns die
klaren Gesetzesbestimmungen durch medizinische Deduktionen erheben
lassen. Die Angeklagte kam nur dann für unzulässig erklärt werden,
wenn sie zur Zeit der That nicht zurechnungsfähig war. Davon ist
nichts erwiesen. Sie ist geistig. Es kann sich nur um das Straf-
maß handeln. Ich will gern anerkennen, daß eine gewisse Noth bei
ihm und ihrer Tochter vorgelegen hat; trotzdem wäre der Diebstahl nur
dann mäßiglich entschuldigbar, wenn er sich in einem solchen Fall auf
ein Nahrungs- und Gemüthsmittel gerichtet hätte, wenn vielleicht die
Angeklagte durch unvorsichtig hingeleagtes Geld oder dergleichen zu der
That verlockt worden wäre. Das Fortnehmen des Schmalbundes
charakterisirt sich lediglich als eine der unglücklichen Arten des Gelegen-
heitsdiebstahls in den großen Geschäften zur Weihnachtszeit. Wollte
jede von den vielen Personen, die um diese Zeit hier in Berlin dabei
erwischt werden, Straflosigkeit für sich erreichen, weil sie sich nicht in
guter Vermögenslage befindet, so würde es schlecht um unsere Justiz
stehen. Uebrigens hat, ohne damit dem Herrn nahe treten zu wollen,
Herr Doktor Treback sich in demjenigen Theil seiner Ausführungen,
welche mehr ein Zeugnis enthielten, doch nicht ganz orientirt gezeigt.“
(Fortsetzung folgt.)

Dieses Schreiben begleitet die „Südafrik. Ztg.“ mit nachstehenden Ausführungen: „Wir veröffentlichen Vorstehendes nicht, um Misstrauen zu säen, sondern um eine Sache ans Licht zu ziehen, die größter Beachtung werth ist. Wir sind überzeugt, daß der Landeshauptmann darüber zustehenden Ort Bericht erlassen wird; es wäre aber auch für weitere Kreise von Interesse, richtig gestellt zu sehen, ob und wie weit die Beschuldigung gerechtfertigt ist. Vor allem müßte ermittelt werden, ob es sich nicht um jene bekannte Waffenerlieferung handelt, welche vor einigen Jahren (1890) trotz Dr. Görings Reklamation „aus Berkeien“ bei Uppington über die Grenze ging. Das wird sich leicht ermitteln lassen. Hat aber Herr Rhodes noch weitere Waffenerlieferungen direkt oder indirekt an Witbooi gemacht, so steht er um kein Haar besser da als Duncan und dürfte, auf deutschem Gebiet erfaßt, dieselbe Behandlung wie jener verdienen.“

Zur Krise in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Mai. (Telegramm.) Die Befürchtungen wegen einer neuen Krise sind wieder im Schwanken, weil die Verrückung der ungarischen Verfassung des Handbuchs an den Grafen Kalnoky bestimmt zu erwarten ist.

Wien, 10. Mai. (Telegramm.) Die „Presse“ konstatirt mit großer Befriedigung, daß der Verzicht, die kirchenpolitische Ruhe, die sich seit zwei Jahrzehnten bewährt habe, zu stören, durch ein Hinüberziehen der Angelegenheit des „Nuntius“ in die weltliche Hälfte des Reiches durch die geistige Antwort des Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz auf die bezügliche Interpellation verhindert sein dürfte. Die Antwort des Ministerpräsidenten habe bei allen Koalitionsparteien die vollste Befriedigung hervorgerufen und sei von dem Hause sofort als ein schwerwiegendes politisches Ereignis empfunden worden. Es habe sich gezeigt, daß die koalirten Parteien den Willen besitzen, Partei-Streitfragen zurückzulassen, und daß ihnen die gemeinsamen Rücksichten auf das Staatsinteresse höher stehen, als die augenblickliche Geltendmachung einseitiger Bestrebungen. Hierin erblickt das Blatt eine über den Tag hinausgehende Bedeutung der Ereignisse. Das „Fremdenblatt“ konstatirt: Durch die Erklärung der Regierung, daß sie auch später jeder Verlockung widerstehen werde, in abstrakte und durch keinen zwingenden Anlaß gerechtfertigte kirchenpolitische Diskussionen einzutreten, habe die Regierung das Eindringen solcher Explosionsstoffe in das Parlament auch für die Zukunft zu verhindern gesucht. — Die „Neue Freie Presse“, die noch gestern einen sehr leidenschaftlichen Ton ansetzte, kann nicht umhin zuzugestehen, daß das Ministerium Windischgrätz bezüglich des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche auf einem gesunden und verfassungsmäßigen Boden steht. — Das Vaterland sagt: Vom Standpunkte der verfassungsmäßigen Kompetenz aus kann gegen den allgemeinen Geist der Interpellationsbeantwortung kaum eine ernste Einwendung erhoben werden. Dieses Mal sei es hoffentlich glücklich gelungen, das Herübergreifen des Brandes aus Ungarn zu verhindern.

Aus England.

London, 9. Mai. (Telegramm.) Im nationalen liberalen Klub fand gestern Abend großer Empfang statt, dem Lord Rosebery, Schatzkanzler Harcourt und die meisten übrigen Minister beiwohnten. Der Premierminister hielt eine längere Anrede über die innere politische Lage und erklärte, das Ministerium sei vorbereitet, fortgesetzt seine Versprechungen zu erfüllen, wenn die liberale Partei im Parlament und Lande ihm ihre Unterstützung gewähre. Die Regierung dachte niemals daran, ihre Flagge zu streichen; sie sei entschlossen, sie hoch zu halten und bei ihrem Programm zu verharren, wenn die liberale Partei ihr nicht ihr Vertrauen entziehe. Ob ihre Maßregeln

Befehlskraft erhalten oder nicht, hänge vom Oberhause ab. Die Schuld der liberalen Partei würde es sein, wenn diesem Hause länger gestärkt würde, ein ständiges Hemmnis für die vom Hause der Gemeinen geschiedenen Maßnahmen zu bilden. Harcourt äußerte sich in ähnlichem Sinne. Die Anklagen der beiden Hauptminister erregten große Begeisterung.

Die armen Japaner.

Die Japaner erfahren bittere Enttäuschungen von Seite gewisser europäischer Mächte. Kaum hat die Regierung des Mikado im Interesse Russlands auf die Erwerbung der Halbinsel von Liaotung verzichtet, so kommt schon Frankreich mit neuen Forderungen. Es will, daß Japan auf Formosa und den Pescadorensen Inseln nur eine beschränkte Zahl von Streitkräften erhalte, und wenn Japan auch in dieser Beziehung nachgegeben haben wird, so wird eine andere Macht, vielleicht England, mit Rücksicht auf seine militärische Position in Hongkong verlangen, daß die japanische Regierung überhaupt auf die Annexion der obengenannten Inseln verzichte. So wird Japan allmählich sämmtlicher Früchte seiner Siege beraubt, weil die europäischen Mächte ihm die Erwerbung jener Gebiete nicht gönnen, auf welche sie selbst geheime Absichten haben. Wenn man nun Japan auch noch verhindert, daß es gewisse Punkte, wie Port-Arthur und Wei-hai-wei, bis zur Tilgung der Kriegsschuldungen occupirt hält, so wird Japan auch sein Geld erhalten, denn die Chinesen sind bekannt, daß sie Verträge niemals einhalten, wenn sie nicht dazu gezwungen werden können. Vertragsstreue ist für die chinesischen Staatsmänner ein unbekannter Begriff.

Tages-Chronik.

Reichstagswahl.

— Weimar, 10. Mai. (Telegramm.) Reichstagswahl. Bisher wurden gezählt: Reichnuth (Kon. und Bund der Landw.) 7879 und Dautert (Soz.) 9061 Stimmen. Das Resultat aus 35 Orten steht noch aus.

Großes Schadenfeuer.

— Danzig, 9. Mai. (Telegramm.) Ein großes Feuer hat in Großbartenort 18 Gebäude mit 35 Gebäuden eingeäschert. Mehrere Personen wurden lebensgefährlich verletzt. 27 Familien haben ihre gesamte Habe verloren.

15 Jahre Gefängniß wegen Doppelmordes.

— Dresden, 9. Mai. Der Arbeiter Ebert von hier, der, wie seiner Zeit ausführlich mitgeteilt, am 22. März d. J. eine alte Altmosenpflügerin und einen bei ihr in Pflege befindlichen elfjährigen Knaben ermordete, konnte, weil der Verbrecher erst im 18. Lebensjahre steht, nicht vor das Schwurgericht verwiesen werden. Er wurde vom Landgericht zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Ein mächtiger Waldbrand.

— Thoru, 9. Mai. (Telegramm.) Ein mächtiger Waldbrand hat im südlich Altenglischen Forst Grabia, eine Meile südlich von hier, gewüthet. Durch den herrschenden Sturm wurde ein Gebiet von über 8000 Morgen vom Feuer erfaßt. Auf dem zum Artillerie-Schießplatz abgetheilten Terrain verbrannten mehrere tausend Kammern eingeschlagener Holz. Der Schaden ist enorm. Auch die Unterförsterei Daimal wurde ein Raub der Flammen. Die Bewohner

vermochten sich nur mit knapper Noth zu retten. Drei Regimenter Soldaten waren zur Löschung des Brandes herbeigerufen; die Entsehung des Feuers ist noch unaufgeklärt.

Ein brennendes Kasernenschiff.

— Paris, 10. Mai. (Telegramm.) In Toulon geriet das als Kasernenschiff dienende Kriegsschiff „Castiglione“ aus unbekannten Ursachen in Brand. Sämmtliche Mannschaften wurden gerettet. Das Schiff gilt als verloren.

Verurtheilte Telegramme.

— Berlin, 10. Mai. Nach einer an das Oberkommando der Marine gelangten telegraphischen Meldung sind S. M. S. „Bussard“, Kommandant Korvetten-Kapitän Scheber, am 23. April in Apia und S. M. S. „Zitis“, Kommandant Kapitänleutnant Ingenohl am 10. Mai in Shanghai eingetroffen.

— Saarbrücken, 9. Mai. Durch Ausschütten von Petroleum auf glimmendes Feuer setzte im nahen Orte Wädingen ein erwachsenes Mädchen sich und zwei Kinder in Brand. Das Mädchen erlag bald darauf seinen Verletzungen, die Kinder sollen ebenfalls schon gestorben sein.

— London, 10. Mai. Nach einer Wiener Meldung des „Standard“ drückte Kaiser Alexander dem Fürsten Lobanow seinen Dank aus, daß er es verstanden habe, Japan zur Nachgiebigkeit gemäß den Vorstellungen der Mächte zu bewegen und auf diese Weise Rußland vor einem ersten Kriege zu bewahren. Der Kaiser habe auch dem Fürsten Hohenlohe, dem Staatssekretär Freiherrn von Marischall und dem deutschen Gesandten Freiherrn von Gutschmid in Tokio seinen Dank zu erkennen gegeben. — Aus Tokio wird demselben Blatte gemeldet, daß Kaiser Alexander dem Kaiser von Japan telegraphisch wegen seiner Mäßigung beglückwünschte. Auch von mehreren anderen europäischen Souveränen seien dem Kaiser Glückwünsche zugegangen.

— Paris, 10. Mai. Der alte spanische Revolutionär Ruiz Zorrilla, liegt im Sterben.

— Antwerpen, 9. Mai. Die Verhaftung des Bankiers Louis Verdams wegen Verdachts der Unterschlagung und Fälschung erregt hier großes Aufsehen.

— Kroustadt, 10. Mai. Die Rhebe ist eisfrei. Westwärts befindet sich jedoch noch Eis.

— Madrid, 10. Mai. Eine gestern erlassene Verfügung ordnet eine ärztliche Beobachtung wegen Choleraverdachts an für alle aus Hongkong, Canton, Kintichou sowie aus St. Nicolas und St. Pedro (Argentinien), ferner von Jeddah und Gebhah kommende Reisende.

— Newyork, 10. Mai. Nach einem Telegramm aus Tampa hat der kubanische Insurgentenführer am 6. d. M. einen glänzenden Sieg über die Spanier davongetragen, die er mit 3000 Kriegen angriff und völlig in die Flucht schlug. Die Spanier verloren 300 Tode und Verwundete, die Insurgenten 700 Mann. Die Hospitäler auf Cuba sollen mit Verwundeten, Fieber- und Podenkranken angefüllt sein.

Verklärung wird belegen:

Schiffer Th. Davis, Dampfschiff „Marion Lee“, kommend von Rings Linn, am Montag, 13. Mai 1895, um 1 1/2 Uhr Nachmittags. Erster Offizier D. Løge in Vertretung des Schiffers G. Reeling, Dampfschiff „Cheruskia“, kommend von Westindien, am Montag, den 13. Mai 1895, um 1 1/2 Uhr Nachmittags, für die Aus- und Rückreise.

Verantwortlich für die Gesamtleitung: Chefredakteur J. v. Gundlach in Hamburg. Druck und Verlag der Commanditgesellschaft „Hamburger Freie Presse“ Casp. u. Co. in Hamburg.

Familien-Nachrichten.

Verheirathet:
Emil Quast,
Wilhelmine Quast, geb. Grimm.
Hamburg, im April 1895.

Leichter-Gesellschaft zu Hamburg.

Teleph. 1, 2958. (Steinhöft 3, Entreeol.)
Dampfschleppschiffahrt nach

Bremen.

Vermiethung von Hafenleichtern.

Bleichenbrücke 6,
Herm. Lehr-Schiffbau.

Für Hausstände!

Heerdkohle.

Rheinisch-Westphälisches
Kohlen- und Koks-Lager
Hamburg, Bahnhof Sternschanze, Lagerstr.

Kleiner Auzerger

Belle 20 Pfennige.
Annahme bis 7 Uhr Abends.

Leihhäuser Billig

Eingang
48 Pferdemarkt u. Amandastr. 48.

Stellensuchende

für meinen Blatt
in der Haupt-Expe-
dition und den Filialen gratis ein-
setzen.

Stellen-Angehote.

Gärtnergehilfen
finden sofort lohnende Beschäftigung.
Th. Wiese, Handels Gärtner,
Döderben bei Blarneyse.

Abonnenten-Jahres,

jedoch nur sehr tüchtige, sofort bei hoch-
lohnendem Verdienste gesucht. Zu melden
Nachmittags von 4—6 Uhr.
Al. Reichenstr. 1.

Sehr leistungsfähiges Strumpferporthaus
sucht einen ersten Vertreter, der bei der
Kundschaft sehr gut eingeführt ist und be-
reits ein La. Haus der Branche vertreten hat.
Offerten unter N. 2500 an Saasen-
stein & Co., A.-G., Chemnitz erbeten.

Cigarren-Verbreitung.

Eine leistungsfähige süddeutsche Cigarren-
fabrik sucht für Hamburg einen tüchtigen,
solchen Vertreter, welcher bei der Kundschaft
gut eingeführt sein muß.
Offerten mit Angabe von Referenzen be-
liebe man unter A. 100 postlagernd Gießen
zu senden.

Tüchtige Stuhlmacher finden dauernde Be-
schäftigung.
W. Vöfler, Vogelmühlstr. 82, Altona.

Tüchtige Drechsler
finden dauernde Beschäftigung auf chirur-
gische Instrumente aus Hartgummi und
Metall bei

H. Nidel & Co., Cassel.

Schneidergesellen.
Sofort finden ein tüchtiger Rodschneider
und ein guter Hosen- und Westschneider
dauernde und lohnende Beschäftigung, und
erbitte schriftliche Offerten.

A. Nathan, Krakow i. Mecklenburg.
Schneidergesellen gesucht auf gr. u. kl.
Arbeit außer dem Hause.
D. S. Kruse, Al. Bergstr. 9, Altona.

Gesucht Arbeitsbursche, Woche 5 Mk.
Silberer Seilerrei,
Eilbenderweg 108.

Gesucht ein Bursche nach der Schulzeit
Fork & Co., Paulstr. 42.

Für ein Tapezier- und Dekorationsgeschäft
werden geübte Näherinnen gesucht.
Neuf. Fußentwiete 75/76.

Gesucht eine Tailleurarbeiten und ein
junges Mädchen zur Erlernung der
Schneiderei.
Stübelfandt, Grindelberg 35, R.

Gesucht tüchtige Näherinnen auf Manu-
fakturen, in und außer dem Hause.
Gr. Burstah 6, III.

Gesucht für ein Tag in der Woche eine
perfekte Näherin, die gut sticht und
stopft und auf der Maschine nähen kann.
Kirchenstr. 11, III, St. Georg.

Gesucht fogliche oder zu rechter Zeit von
einer amerikanischen Familie ein per-
fektes Kleinnädchen, welches serviren kann.
Solche, die etwas englisch sprechen, bevor-
zugt. Nur mit guten Zeugnissen Verheirathete
wollen sich melden.
Marie Louisestr. 50, Uhlenhorst.

Gesucht zum 12. ein ordentliches, kräf-
tiges Mädchen für Hausarbeit und Wäsche,
mit guten Zeugnissen. Karte mitbringen.
Grindelallee 98, pt. I.

Gesucht zum 1. Juni ein ordentliches
Mädchen mit guten Zeugnissen.
Valentinskamp 50, I, L.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen z. Alleinb.
Paulinenstr. 15, II, I.

Gesucht zum 1. Juni ein Mädchen zum
Ausschneiden für Wäsche und Haushalt,
bei einzelnen Beuten.
Oberaltenallee 80, Darmbed.

Gesucht ein Mädchen vom Lande für alle
häuslichen Arbeiten.
Eppendorferweg 82, Einsbüttel.

Gesucht zum 1. Juni ein gefektes Mägd.
Mädchen bei gutem Lohn.
Wohles Allee 58 a, part., Altona.

Gesucht sofort tüchtige Näherinnen.
2. Durckshmit 17, Hochp.

Sofort oder zum 15. Mai gesucht ein
tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn.
Gr. Brunnenstr. 19, I, r., Ditzsch.

Ein älteres Mädchen wünscht Beschäftigung
im Waschen und Reinmachen.
Jägerstraße 22, Hs. D, III, bei

Hoffrichter.
Gesucht e. ord. Tagmädchen, monatl. 10 Mk.
Alberstr. 1, II, L., Hammerbrook.

Gesucht Arb. u. Behrl. d. e. Schneiderin.
Sophtie Peters, Steinbamm 25, IV.

Gesucht e. j. Mädch., w. etw. sch. l., i.
kl. Haushalt. Gr. Drehbahn 41, p.

Gesucht eine kräft. Frau z. Ritzen und
Sonnabend. Landwehrallee 3 pt. I.

Gesucht ein ordentl. j. Mädchen z. Alleinb.
Werstraße 28, IV. Wagener.

Stellen-Gesuche.

Comptoirist mit schöner schneller Hand-
schrift, der deutschen und mehrere
slawischen Sprachen in Wort und Schrift
mächtig, bittet um Stellung.
Gefl. Offerten unter S. W. an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Für Handwerker

und kleine Gewerbetreibende. Ein
gewiegter, durchaus erfahrener
Buchhalter empfiehlt sich zur Ein-
richtung, Weiterführung u. Abschluß
von Büchern unter Garantie bei
mäßigen Honorar. Auch werden in
diesem Fach schlagende Aufklärungen
und Rathschläge ertheilt. Beste
Referenzen. Off. unter H. C. 36
an die Expedition dieses Blattes.

Ein Schuhmacher sucht Arbeit außer dem
Hause. 1. Marktstr. 16, Hs. 1, I, r.

Ein junger Mann, 30er, Beruf Tischler,
sucht eine feste Stelle in einem größern
Geschäft. Gehobener und sämtlicher Werk-
zeug vorhanden.
Conventstr. 13, Hs. 3, p. r.

Ein verheir. junger Mann sucht Stellung
als Bote gegen geringe Vergütung.
E. Nagel, Al. Brauerstr. 9, II, Altona.

Junger Mann, der englischen Sprache
mächtig, sucht Stellung irg. welcher Art.
Schäferstr. 1, p. I.

Junger Mann, 17 Jahre alt, mit schöner
Handschrift, sucht Stellung am Bureau
als Schreiber oder Bote. Näh.
Schopenhauer 18, IV, r.

Junger gelernter Tischlermeister mit Ia.
Zeugnissen sucht irg. welche Beschäft.
unter bescheidenen Ansprüchen.
Schaarhorst 9, IV.

Ein Mann vom Lande sucht sofort Arbeit.
Gr. Gärtnerstr. 96, III, Altona.

Sohn rechtlicher Eltern wünscht d. Barbier-
und Friseur-Geschäft zu erlernen.
Gr. Marienstr. 7, I, L., Altona.

Eine Näherin, welche sch. Feinzeug plät.,
sucht Monatsstelle.
Langenstraße 91, H. 1, p., St. G.

Eine Schneiderin w. Beschäft. in u. außer
d. Hause. 2. Brandstwierte 12, IV, r.

Empfehle mich als Friseurin.
Marie Hunt, Alsterdorsstr. 40.

Eine kräftige, gesunde Amme vom Lande
hat nachzuweisen.
Frau Jüsch, Moisling bei Lütbeck.

Eine gut empfohlene Frau wünscht Be-
schäftigung mit Waschen u. Reinmachen.
Fr. Schittke, Gr. Elbstraße 164, I,
Altona.

Eine alleinlebende Frau sucht Stellung
zum Waschen und Reinmachen.
Grünyahrgang 27, IV, r., St. G.

Eine Frau, die Hand und Masch. näht,
sucht Beschäft. m. Nähen u. Ausbess.
Verberstr. 28, II, L., Altona.

Eine Wittwe sucht Beschäftigung i. Wasch.
und Reinmachen od. Tagelöhne.
Spitalstraße 47, H. 41.

2 anständige Mädchen (Fremde) suchen
Stellung als Verkäuferin. Darmbed,
Stäckenstr. 88, II. Wötter.

Ein junges Mädchen vom Lande sucht
Stellung als Köchin. Steinstr. 158,
Jacobi-Passage, Hs. 8, I, L.

Ein gefektes Mädchen sucht Beschäftigung,
Waschen und Reinmachen.
Grimm 14, III, I.

Eine fein bürgerliche Köchin sucht Stelle
zum 15. Mai oder 1. Juni. Zu erst.
St. P., Neue Rosenstraße 45, Hs. 12, II,
König.

Ein 18jähriges Mädchen sucht Stellung
in feiner Haush. bei Kindern oder als an-
gebendes Kleinnädchen. Näh.
Gimsb., Sandweg 3, R.

Ein älteres Mädchen sucht Morgen- oder
Tagelöhne. Lübeckstr. 113, Hs. 14, I.

Ein Mädchen, 31 J., wünscht Beschäftig.
oder Stelle als Haushälterin.
Friedrichsbadestr. 19, Hs. 12, pt., Altona.

Ein gefektes Mädchen sucht Stelle zum
Waschen und Reinmachen.
Rödingsmarkt 36, II, L.

Ein junges Mädchen sucht zum 15. Mai
oder etwas später Stell. z. Alleinb.
Bürgerstraße 79, III, r., Altona.

Junger Mädchen sucht Morgen- od. Nach-
mittagsstelle. Näh. Marktstr. 5, III, L.,
Eilbek.

Ein junges Mädchen, w. Ofiern d. Schule
verl. hat, f. Str. l. d. Kind. u. Hausarb.
Eparbei, Röhrendamm 126, IV.

Junger ord. Mädch. f. Et. z. 15. Mai. Näh.
Zürs, Wilhelmstr. 46, p. Hs. St. P.

Mieth-Gesuche u. Vermiethungen.

Helles großes Comptoir,
2 Zimmer mit Nebenraum, sofort
billig zu vermieten.

H. Carly, Al. Reichenstr. 1, I.

Zu verm. sofort 1 freundl. I. Etage billig.
Hohenstraße, Postausweg 16.

Zu verm. eine 2. Etage mit ober ohne
Vertheile. Riebersstraße 123.

Sofort ein möbilities Zimmer zu verm.
I. Elbstraße 8, II.

Ein helles leeres Zimmer zu vermieten.
St. G. Mittelstr. 76—78, pt. r.

An- und Verkäufe.

Kaufe gebr. Fahrräder

Offenberg, Berg-Passage 11, II.
Revenue-Erbe
an schönster Lage St. Georg's (kl.
Object) habe in nahezu 80% der
heutigen Preise - Einnahmen per
sofort abzugeben.

L. Feddersen,
hobe Riedern 88/7.

Zu verkaufen fast neues Cusion-Zweirad.
Carl Eggers, Brodthorquai 4.

Zu verkaufen ein Kinderwagen.
Bankstraße 26, I, r.

Zu verl. eine Kinderbeistelle u. e. Koh-
öfen. I. Marienstr. 25, II.

Zu verl. 1 große Muschelsammlung mit
Zusammenstellung unter Glashaften.
Steinstraße 185, Hs. 4, II.

Zu verl. weg. Plagman. Kom. Kleidersch.
u. Tisch. Krug, Thalfstr. 67, Hs. 4.

Zu verkaufen e. Neol mit 32 Schießblän.
3. Alter Steinweg 59/60. A. Hartege.

Geg. Rahmisch. f. 25 Mk., d.egl. 1 Handmahl-
f. 15 Mk. u. Gar. Bergedorferstr. 10 III.

1 alte mahag. Kommode, 4 Schubl., eichen,
zu verkaufen. Stralßhöfen 13, III.

Ein neues Riederab m. Pneum. Rellen
billig zu verkaufen. D. d. Pumpen 28, R.

Vermischte Anzeigen.

Gelder von Geschäftsverträgen, sowie
sonstige Forderungen, welche erst
später fällig, werden gegen sofort. Aus-
zahlung über. Zeughausmarkt 2.

Wohldorferstraße 27, Darmbed.
Wäsche 100 Stück Nr. 5.

Chr. Roden, Gastwirthschaft, Angerstr. 18.
Meine Regelbahnen f. n. einige Wochen. fr.

Künstl. Zähne Wolf, St. P. Reeperböh. 10.

Entlaufen U. kurzsch. schw. Hund, dr. Belm,
w. Brust (Blackterrier) Bello 5786,
Belohnung, Alterwall 47, pt. r.

Hermann Weinberg,

Annoucen-Expedition,
Bartelsstraße 95,

vermittelt Annoncen für alle Zeit-
ungen des In- und Auslandes zu
Originalpreisen.



Die **Eröffnung** der

Ausstellung Italien in Hamburg 1895

wird am **Sonnabend, den 11. Mai cr., Nachm. 3 Uhr** bestimmt stattfinden.

Das **demnächstige Tagesprogramm** setzt sich folgendermassen zusammen:

Im grossen **Concerthause** das 90 Mitglieder zählende Scalaorchester aus Mailand unter Leitung des Maestro Herrn Professor **Oreste Bimboni**; ferner auf der Piazza di San Marco die grosse 80 Mann starke **Bersaglieri-Capelle** in Uniform unter Leitung des Maestro Herrn **Babisario Saggi** (Promenaden-Concert); ferner in Restaurants, auf Strassen und Plätzen nach italienischer Manier: das Orchester San Carlo, 35 Personen, Professor Della Rosa das Sängorchor aus Mailand, 25 Personen, Professor Svabaglia Orchester Veneciana; **Locatello**, des Königl.

die Tarantella-Truppe I, 16 Personen, Professor Gaetano Colucci aus Neapel die Tarantella-Truppe II, 11 Personen, Derselbe die Mandolinisten- und Guitarristen-Truppe I, 11 Personen, Professor Frouth, Neapel die Mandolinisten- und Guitarristen-Truppe II, 10 Personen, Derselbe die Dudelsackpfeifer- und Tänzerinnen-Truppe, 8 Personen, von Biagio Cocozza die Spieler- und Tänzerinnen-Truppe, 9 Personen, von Luigi Arcari. Gartens in Venedig, bestehend aus 12 Virtuosen.

NB. Extra-Entrée für Musik wird NUR im Concerthause erhoben.

Eintrittspreis für Sonnabend und die nächsten Tage Mk. 1.— per Person. **Dauerkarten à Mk. 10.—** für Erwachsene, à Mk. 5.— für Kinder unter 14 Jahren.

Auf dem Canale Grande und im Venedig-Viertel grosser **Gondelcorso**. Fahrt durch die Caprigrotte, Blick auf Neapel mit Vesuv. Besuch der Katakomben von Neapel, Marionettentheater aus Palermo, täglich dreimalige Vorstellung, und Anderes mehr.

Die General-Direction der Ausstellung Italien in Hamburg 1895.

Das Finanzwesen der A. I. i. H. 1895.

Rodeck.

Lamke.

Hamburger Yacht-Club.

Ansegeln auf der Elbe. Sonntag, den 12. Mai a. c. Start bei Develqünne morgens 10 Uhr; Abfahrt des Begleitedampfers „Peterseu“ von den St. Pauli-Landungsbrücken morgens 9 1/2 Uhr. Karten zum Dampfer à M. 1.—, sowie Programme gratis sind im Clublocal, Alster-Arcaden 11, und in der Alsterlust zu haben.

Der Vorstand.

Bahnhofs-Hôtel

Bergedorferstrasse 11/13.

Wieder eröffnet. Wieder eröffnet. Hält sich dem geehrten reisenden Publicum bestens empfohlen. Zimmer von Mk. 1.50 an incl. Licht und Bedienung. Diners apart von Mk. 1.50 an. Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. Ausschank fremder und hiesiger Biere. ff. Weine.

W. Humann.

Soolbad Segeberg (Holstein)

Act.-Ges. Eröffnung 20. Mai. Vollständig gefüllte Soole. Daher vorzüglich wirkende Soolbäder in allen Stärken. Moorbäder, Dampf- und medicinische Bäder. Besonders empfehlenswerth: Kohlen-saure Sool- und Soda-Soolbäder. Inhalations-saal u. feinst zerstäubter Soole. Pneumatische Kammern. Massage nach Professor Nycander. Vibrationsmassage und schwedische Heilgymnastik. Herrliche Lage. Prachtvolle Zimmer. Vorzügliche Verpflegung im Curhaus. Hotelwagen am Bahnhof. Prospekte gratis und franco durch die Direction.

Eltze & Co., Bergstrasse 30.

Eine große Parthie farb. Gardinen, Congrestoffe, Mtr. 40—50 S, Costumes, Morgenkleider, Blousen, Unterröcke, Kinderhüte etc. soll bedeutend unter Preis verkauft werden.

Wilhelm Sonnenfeld, 40 Gr. Bursfah 40 (Wiegig) empfiehlt: Regenmäntel, neueste Form, v. M. 12 an. Costumes, Jacket u. Rock, von M. 15 an. Jacket, elegant. Jagon, von M. 8 an. Bellerinen u. Capes v. M. 2.50 an. Kindermäntel in allen Preislagen. Gewähr für gut. Sit u. tadellose Arbeit. Feste Preise. Umtausch gestattet.

Hornhardt.

Direction: H. Zeppenfeld. Täglich, Anfang 7 1/2 Uhr: Bei günstiger Witterung: **Im Garten Gr. Militair-Concert** vom Musikcorps der Kaiserl. I. Matrosen-Div. Kaiserl. Mil.-Musikdirig. E. Pott.

Couponbücher (impersonell), enthaltend 15 Coupons, gültig für die Sommer-Saison, für M. 3.—, zu haben an den Abendcassens und an den Buffets.

Hansa-Saal

Täglich (nur bis 22. Mai) **Stettiner Sängers** Anf. 8 Uhr Entr. 50 c. Reserv. 1 M. Balkon 2 M. Zum Schluss: **Eine Soiree bei Lehmanns.** Colossaler Lach-Erfolg!

Colossaler Lach-Erfolg!

Edison's

neueste Erfindung „Das Kinetoskop.“ Demnächst hier ausgestellt.

Geraer Kleiderstoffe

eigener Fabrikation. Grösste Auswahl in Uni und Fantasiestoffen. **Détail-Verkauf z. Origin.-Fabrikpreisen** Ueltzen'sche Wollenweberei, Gera. Verkaufshaus: Hermannstr. 35/37.

Conditorei Oetker,

Altona, Reichenstrasse 27.

Hamburger Stadt-Theater.

(Direction: B. Pollini.) Sonnabend, den 11. Mai. 242. Abonn.-Vorst. 34. Sonnabends-Vorst. **6. Vorstellung im Schiller-Cyclus.** **Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. Musik von A. A. Weber. Regie: Herr Adolf Steinert. Dirigent: Herr Kapellmeister Carl Pohlig. **Mittel-Preise.** Bestellung per Telephon wird nicht angenommen. Billets zum Altonaer Stadt-Theater und zwar für 1. Parquet, 1. Rang u.

Ernst Drucker-Theater.

Bisheriges Variété-Theater. Sonnabend, Cassenöff. 7. Anf. 7 1/2 Uhr. **Gr. Festvorstellung zur Feier der Eröffnung des Ernst-Drucker-Theaters.** Prolog m. lebenden Bildern, Verfasset v. Hermann Jacobsohn. **Novität. Zum 1. Male.** **Der Allerweltserfinder.** Gr. Posse in 3 Acten v. Jahn. **Repertoirestück des Wallner-Theaters in Berlin.** Hierauf: **Novität: Typen aus Alt-Hamburg.** Local-Burlesque mit Gesang u. Tanz von Bischoff. **Auftr. des neuen Personals:** Herr Solvin als Gast für die Saison, Herr Barnowsky v. Residenz-Theater Dresden u. s. w. Preise unverändert. Eröffnung d. vollständig neu renovirten Theater-Restaurants.

Thalia-Theater.

(Direction: B. Pollini.) Sonntag, d. 11. Mai. (220. Vorst. i. Abonn. 35. Sonnab.-Vorstell.) **10. Gastspiel des Herrn Georg Engels.** Zum vorletzten Male: **College Crampton.** Comédie in 5 Acten von Gerhard Hauptmann. In Scene gesetzt von Carl Banber. **Anfang 7 Uhr Ende nach 9 1/2 Uhr.** **Sonnt., d. 12. Mai.** Bei aufgehob. Saison-Abonn. **11. Gastspiel des Herrn Georg Engels.** Zum letzten Male: **College Crampton.** **Montag, d. 13. Mai.** (221. Vorst. i. Abonn. 33. Montags-Vorst.) **12. Gastspiel des Herrn Georg Engels.** Neu einstudirt: **Der Herr Consul.** Lustspiel in 4 Akten von Fr. von Schönthan und G. Kadelburg. **Dienstag, d. 14. Mai.** 222. Vorst. i. Abonn. 35. Dienstags-Vorstell. **13. Gastspiel des Herrn Georg Engels.** Neu einstudirt: **Der Jongleur.** Original-Posse mit Gesang in 4 Acten von v. Enil Bohl. Musik von Contradi. In Scene gesetzt von Carl Banber.

Carl Schultze-Theater.

Sonnab., 11. Mai. (Dsb. wakt.) Anf. 7 1/2 Uhr. **Benefiz für den Cassirer Herrn Heinrich Tall.** Nur noch 5 Aufführungen. **O, diese Berliner!** Große Ausstattungs-Posse mit Gesang und Tanz in 6 Akten. **Sonntag, 12. Mai.** Letzte Sonntagsvorstellung. Zum vierletzten Male: **O, diese Berliner!**

Volks-Theater.

Heute und folgende Tage: **Sisters Barrison.** **Drei Paar Schuhe.** Gr. Posse m. Gesang. Musik v. C. Willöder. Nachhakt: Herr Leo Stauder a. G. **Anfang des 4. Bildes Auftreten der „Sisters Barrison.“** Theilweise neues Programm.

Altonaer Stadt-Theater.

(Direction: B. Pollini.) Sonnabend, den 11. Mai. 202. Abonn.-Vorst. 34. Sonnabends-Vorst. **Bei Mittel-Preisen.** **Der Dorfbarbier.** Ein komisches Singpiel in 2 Aufzügen. Musik von Johann Schenk. In Scene gesetzt von Hrn. Franz Bittong. Dirigent: Herr Bruno Schlesinger. Hierauf: **Fortunio's Lied.** Romische Operette in 1 Akt von Jacques Offenbach. In Scene gesetzt von Hrn. Franz Bittong. Dirigent: Herr Bruno Schlesinger. Zum Schluss: **Die Schwägerin von Saragozza.** Romische Operette in 2 Akten von Jacques Offenbach. In Scene gesetzt von Hrn. Franz Bittong. Dirigent: Herr Bruno Schlesinger. **Mittel-Preise.** Die Tageskasse ist täglich von 10 bis 2 Uhr geöffnet. Bestellungen per Telephon werden nicht angenommen. **Casse-Deffn. 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.**

Carl Schultze-Theater.

Sonntag, den 12. Mai. Bei aufgehobenem Abonnem. **Reiz-Reislingen.** Schwan mit Gesang in 5 Akten von G. v. Moser. Hierauf: **Montieur Derenies.** Schwan in 1 Akt von G. Bally. **Mittel-Preise.** **Anfang 7 Uhr.** **Montag, den 13. Mai.** 203. Abonnements-Vorstellung. 34. Montags-Vorstellung. **2. Vorstellung i. Schiller-Cyclus.** **Die Braut von Messina.** Trauerspiel in 4 Akten von Schiller. **Mittel-Preise.** **Anfang 7 Uhr.** **Donnerstag, den 16. Mai.** Extra-Vorstellung. **Bei gänzlich aufgehob. Abonnem.** **4. Vorstellung im Schiller-Cyclus.** Bei ermäßigten Preisen. **Don Carlos,** dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich Schiller. Die resp. Abonnementsplätze bleiben bis Sonntag, den 12. Mai, reservirt.

Lokal-Bericht.

Hamburg, 10. Mai.

Vollsbildung thut noth.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, welche im Jahre 1871 von hervorragenden Männern begründet und seitdem als Mittelpunkt der freiwilligen Bildungsbestrebungen in Deutschland thätig ist, hält am 18. und 19. d. M. ihre 25. Haupt-Versammlung im Sagebiel'schen Etablissement hier selbst ab.

Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung stehen folgende Gegenstände: 1. Volksbibliotheken und Lesehallen. (Herr Dr. Körnerberg, Universitäts-Bibliothekar, Kiel.) 2. Die Ausgestaltung der Volksschule nach den Bedürfnissen der Gegenwart. (Herr Abg. v. Schenkendorff-Berlin.) 3. Die Organisation des Vortragswesens. (Prof. Dr. Förster und Abg. Dr. Pöchlitz-Berlin.) 4. Der hygienische Unterricht in den Schulen. (Herr Privatdozent Dr. Weyl und Lehrer Rahne-Berlin.) 5. Die Technik der Volkserhaltungsschule. (Herr Prof. Dr. Soltau-Kiel.)

Ein Italiener über Hamburg.

Ein lust'ger Musikante spazierte, nicht am Nil, aber an unserer schönen Mäuer. Romolo de Carolis ist sein Name, und schon dieser deutet an, daß Italien sein Vaterland, das so schön zu schauen ist. Signor Romolo de Carolis, seines Reichens ein Meister, gehört zu der Verlagsfirma Kapelle, die für die hiesige italienische Ausstellung engagiert ist.

Bornermer Besuch von Berlin. Heute Abend um 10 Uhr 56 Minuten treffen folgende Herren von Berlin hier ein: Minister v. Bötticher, Minister v. Thielen, Oberhofmarschall Graf Culenburg, Admiral Frhr. v. Soden, Geh. Rath Moehlhaupten, Geh. Rath v. Mohl, Geh. Rath v. Konquiers. Die Herren steigen im „Hamburger Hof“ ab und werden wahrscheinlich morgen nach Kiel weiterfahren.

Mordanfall auf einen Knaben. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr ging der 13jährige Sohn des in Billwärder an der Bille wohnenden Gärtners Krognann auf der Chauffee zwischen Böbergen und Kirch-Steinbeck, um in letzterem Ort eine Bestellung für seinen Vater auszurichten. Zu dem Knaben gesellte sich da, wo der Weg nach Savighorst abgeht, ein ihm unbekannter Mann und sprach eine zeitlang mit ihm.

Zum Raubmord an dem Käthner und Gastwirth Berchen bei der Boberger Billbrücke wird dem „Hambg. Corresp.“ mitgetheilt: Der 10jährige Sohn des Intendanten Kluge hat ausgesagt, er habe gesehen, wie sein Vater von einem mit Blut bedeckten Beil das Gesicht abgesägt und verbrannt, das Beil aber ins Wasser geworfen habe.

Eine große Ueberraschung, so schreiben die „Lüb. Anz.“ wird für manchen Lübecker die Nachricht sein, daß unsere Freie und Hansestadt Lübeck über Nacht — holsteinisch geworden ist! Es klingt ungläublich, aber es muß doch wahr sein, denn wir haben's schwarz auf weiß.

Ein kleiner Weltreisender traf, von Staatsgütern kommend, auf dem Dübendorfer Königshöhe in Pr. ein. Es ist dies ein neunjähriger Knabe, dessen Mutter kürzlich gestorben ist und der nun zu seinem in Amerika wohnenden Vater reisen will.

Bestimmungsort des Knaben ist Berlin, von wo er nach Hamburg weiterfahren will, um mit seiner hier in Diensten lebenden sechszehn Jahre alten Schwester zusammenzutreffen und gemeinsam von hier die Reise über das große Wasser zurückzulegen.

Von einem recht bedauerlichen Unglücksfall wurde der Landmann Wilhelm Grel aus Hirschfelde betroffen. Als G. nämlich heute Morgen mit seinem zweispännigen Wagen die Bramfelderstraße entlang fuhr, wurden die Pferde aus unbekanntem Ursachen scheu und gingen durch.

Ein Feuer entstand heute Morgen in noch nicht aufgeklärter Weise in der Niederlage der Lackfabrik von F. A. Schubert, Postchapel bei Dresden, Catharinenstraße Nr. 4. Obgleich das Feuer, wegen der dort lagernden leicht brennbaren Stoffe, einen gefährlichen Charakter anzunehmen drohte, so gelang es den Mannschaften des Reges 2 der Feuerwehr dennoch nach einstündiger Thätigkeit jede weitere Gefahr zu beseitigen.

Nach Unterschlagung von 24500 Gulden ist der Steuer-Einnehmer Adalbert Krzeptowski, aus Wislnow flüchtig geworden. Diese Mittheilung geht der hiesigen Polizei-Behörde von der Staatsanwaltschaft zu Krakau mit dem Ersuchen zu, auf den Defraudanten welcher sich vermutlich nach Hamburg begeben hat, zu fahnden.

Bei der Einweihung des Nord-Offize-Kanals wird der Herzog von York die Königin von England vertreten. Der Herzog wird sich an Bord der königlichen Yacht „Osborne“ hierher nach Hamburg begeben und sich mit den britischen Kriegsschiffen, die an den Festlichkeiten teilnehmen, vereinigen.

Auf eine Sandbank getrieben. Der Postdampfer des Nordd. Lloyd, welcher 400 Fuß lang ist und einen Tiefgang von 26 Fuß hat, „S. H. Meier“, auf der Fahrt nach La Plata, hatte wie aus Antwerpen berichtet wird, das Mißgeschick, daß ein Seil riß, worauf das Riesen Schiff auf eine Sandbank getrieben wurde.

Ferdinand Rehmüller (eigentlich Joseph Ferdinand Müller), als Verfasser viel gegebener Bühnenstücke, als tüchtiger Schauspieler und Theater-Direktor bekannt, ist hier, wo er seit Anfang der achtziger Jahre lebt, gestern im Alter von 77 Jahren gestorben. Wer kennt nicht jene stimmungsvollen Stüd: „Die Hülterbaler“, mit dem rührenden Liede: „Wenn ich zu meinem Kinde geh“, in seinem „Aug' die Mutter seh“ ferner seinen Einakter „Die wilde Toni“, die beide, auf hiesigen Bühnen, häufig aufgeführt wurden.

Herr Direktor Sigmund Lautenburg leidet, wie uns mitgetheilt wird, an den Folgen eines Sturzes vom Pferde. * Die Lieferung der Gartenmöbel, ca. 1000 Stühle und 200 Tische für die Festinsel auf der Binnenalster ist, wie uns mitgetheilt wird, den hiesigen Firmen J. A. Rebe Nachf. und Carl Rohlmeyer übertragen worden.

Thalia-Theater. Am Dienstag tritt Herr Georg Engels zum ersten Male in der Gelaschpoffe „Der Jongleur“ von E. Kohl auf, welche früher ein beliebtes Zug- und Repertoirstück war. Die Rolle des Bromas Med, welche Herr Engels spielen wird, giebt dem ausgezeichneten Charakterkomiker volle Gelegenheit, die glänzende Vielseitigkeit seiner Begabung zu zeigen.

Ausstellung Italien in Hamburg 1895. Die behördliche Abnahme der Ausstellung fand heute Vormittag durch die Gewerbebehörde und Theaterkommission, unter Führung der Herren Rath Dr. Stärken und Branddirektor Westphalen, sowie den Hauptpolizei-Inspektoren Obshausen und Wölber und den verschiedenen Mitgliedern der beiden Behörden statt.

Carl Schuler - Theater. Wie bereits mehrfach angezeigt, findet morgen Sonnabend, den 11. d. M., das Benefiz des verdienstvollen Kassirers Heinrich Tull statt. Da sich auch bei den Neubesetzungen der Ausstattungsposten, „O diese Berliner“ der Zuspruch des Publikums nicht verringert hat, wird Herr Heinrich Tull an seinem Wortbehaltsabend hoffentlich die Einnahme eines voll besetzten Hauses haben.

Eine Soiree bei Lehmanns, das Haupt-Zug- und Repertoirstück der Stettiner Sänger im Hansa-Saal wird nur noch einige Tage auf dem Repertoir bleiben, da die Herren beabsichtigen, uns zum Schluß noch einige andere hervorragende Nummern vorzuführen, u. a.: „Der große Gottlieb und der sanfte Heinrich“, „Eine Wiener Damenkapelle“ u. a.

Konzert. Das gestern in Sauberts Etablissement in Rothenburgsort abgehaltene Konzert des Orchester-Vereins „Lyra“ unter Leitung des Musikdirektors H. Höner war recht zahlreich besucht. Das Programm brachte einen Triumphmarsch von H. Höner, Ouverture „Rienzi“ von N. Wagner, zweite ungarische Hapsodie von Franz Liszt, Fadelanz von Meyerbeer, Largo von Händel, besonderen Beifall errang sich die kleine 10jährige Violin-Solistin Bizzo Saubert, welche den „Carnaval von Venedig“ und Largo von Händel recht sauber zu Gehör brachte.

Nach-Wettfahren. Am Sonntag, 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr, veranstaltet der Reim-Verein Hamburg-Altonaer Radfahrer sein diesjähriges Frühjahrs-Wettfahren auf der Reimbahn am Grindelberg.

Zu diesem Wettfahren sind außerordentlich zahlreiche Nennungen eingegangen, sodas die einzelnen Kämpfe sehr spannend verlaufen werden. Anher vielen bedeutenden auswärtigen Fahrern werden die hiesigen erstklassigen Renner wie B. Praesent, Gebr. Underberg, Ehr. Menes und andere am Start erscheinen. Die Bahn am Grindelberg ist aufs beste renovirt; es ist besonders Vorjorge getroffen, daß von allen Plätzen aus die einzelnen Ränge bequem zu übersehen sind.

Der Hamburger Nacht-Club veranfalet am Sonntag, 12. Mai, ein Ansegeln, das um 10 Uhr Morgens beginnt. Der Start ist bei Develoginne.

Herr Pastor Gust Ritter wird zum Herbst d. J. sein Amt niederlegen und sich ins Privatleben zurückziehen. Es wird an der Großen Michaeliskirche also demnächst wieder ein Pfarramt zu besetzen sein.

Die „Vereinigten Fröbel-Kindergärten“ versenden soeben ihren vom Vorjahren, Herrn L. Grabo, erstatteten 45. Jahresbericht. Das verfloffene Geschäftsjahr wird in demselben als ein besonders arbeitsreiches und ergiebiges gekennzeichnet. In den fünf zur Zeit vorhan denen Kindergärten, nämlich Böhmkenstraße 4, Vorsteherin: Fräulein W. Gölmer; Oben Borgfelde 34, Vorsteherin: Fräulein A. Cahmley; Heinestraße 12, Vorsteherin: Fräulein M. Reuter; Ernst Merckstraße 33, Vorsteherin: Fräulein H. Lind und Feldstraße, Turnhalle, Vorsteherin: Fräulein E. Lind wurden im Ganzen 390 Kinder unterrichtet, gegen 332 im Vorjahre. In dem Unterrichtskursus für Kindergärtnerinnen wurden 27 junge Mädchen ausgebildet.

Mit der Forträumung der Banckscheiten, die jetzt noch die Ausmündung der neuen Kampenstraße nach der St. Pauli Landungsbrücke sperren, ist am heutigen Vormittag begonnen worden. Der erste Angriff richtete sich gegen das beim Fährhaus stehende alte Bollgehäude, in dem seit einiger Zeit eine Fleisch-Untersuchungsstation sich befand. Die unschönen Viehhürden und die Bedürfniskanäle kommen demnächst um Abbruch, resp. zur Verlegung.

Zur Sonntagssruhe im Barbier- und Friseurgewerbe. Kürzlich ist in einer von der Junung einberufenen öffentlichen, von über 1000 Fachgenossen besuchten Versammlung einstimmig der Beschluß gefaßt, daß an Sonn- und Festtagen um 2 Uhr die Geschäfte geschlossen werden sollten, widrigenfalls über sie der Boycott verhängt würde. Von den 600 hier am Plage bestehenden Barbier- und Friseurgeschäften haben 25 sich geweigert, Sonntags 2 Uhr zu schließen.

Am heutigen 15.ziehungstage der 7. Klasse der 307. Hamburger Stadt-Lotterie sind folgende Nummern mit größeren Gewinnen gezogen worden: (Ohne Gewähr.) 5000 M auf Nr. 16415 22974 99711. 3000 M auf Nr. 1070 3689 9541 10439 31118 84643. 2000 M auf Nr. 3429 6716 23102 35813 38198 41099 43907 25053 57370 70039 88930 99606. 1000 M auf Nr. 1505 6281 9274 15246 16489 21988 23091 25328 28607 30117 30458 33954 38235 38331 40797 41755 42355 42690 47787 48450 50991 51294 54249 57578 60889 70019 76471 79439 84066 85182 85286 98064 98581 100749 101233 103378 105010 106006 106453 106963 107566. 400 M auf Nr. 1318 1460 1850 3666 4054 18348 8052 9801 11710 11711 13673 16816 16903 17235 17253 18444 18999 19200 19468 20116 20198 22245 25888 26450 30148 31018 34941 35858 37695 39444 40909 43776 45987 50483 50584 52503 52514 53046 54104 55273 55611 55830 56536 57507 58287 59835 62906 63658 64891 65093 66024 67010 69656 70312 70974 72291 72376 74005 76034 78868 78871 79880 80403 81083 83308 86886 87134 87226 89142 90850 90944 91213 91523 91717 91761 92807 93219 93294 93391 95953 97223 97255 97517 99507 99744 99798 103507 106046 106462.

Der Dampfer „Bruffia“ traf heute Morgen im hiesigen Hafen mit einer größeren Anzahl Kajits- und Zwischenbediensteten und 122 Pferden ein, die am Peterlenquai gelandet wurden. Die Letzteren bilden einen Theil der von der Großen Berliner Pferdebahn-Gesellschaft in America angekauften 500 Zugpferde. Für diese Pferde ist ein Durchschnittspreis von 300 Mark bezahlt worden.

Die Dampfschiff „Rogana“, Kap. Matthews, Eigentum des amerikanischen Millionärs Roddeller, traf, von Darwich kommend, heute Morgen 11 Uhr im hiesigen Hafen mit zahlreichen Passagieren beiderlei Geschlechts ein. Das schmucke Schiff trägt grauen Anstrich, ist 447 Tons groß und hat einen Tiefgang von 16 Fuß; es fährt 3 Pfahlmasten, einen gelben Schornstein mit schwarzem Ueberzug und hat eine Besatzung von 35 Mann. Als Ständer ist die Flagge des „Royal Thomas Nacht-Club“ gehißt; beheimathet ist die „Rogana“ in Newyork. Wie verlautet, bleibt die Dampfschiff bis Mitte nächsten Monats auf der Elbe anverweilt, um dann an den Eröffnungsfeierlichkeiten des Norddeutsche-Kanals theilzunehmen.

Mit einer Ladung odenburgischer Zuckkire verläßt der englische Dampfer „Guelph“ heute Abend unter Führung des Kapitäns Morton den hiesigen Hafen. Die Thiere sind für südafrikanische Kolonien bestimmt und zu besonders hohen Preisen angekauft worden.

Von seinem Fahrzeuge verschwunden. Der Schiffer H. Behrmann ist seit dem 6. d. M. von Bord seines am Afrikaquai liegenden Ewers „Industrie“ verschwunden und wird ein Unglücksfall vermutet.

Heber Bord gefahren. Ein Ewerfahrer wollte heute Morgen seinen Hafen in eines der Vullaugen des beim Kraushöft liegenden Dampfers „Glendevon“ einlegen. Dies gelang ihm, jedoch war es später nicht möglich, den Hafen wieder herauszufahren. Bei den vergeblichen Versuchen des Freimachens fiel er über Bord. Nach langen Bemühungen gelang es einem Oberländer Schiffer, den Mann den Wellen zu entreißen und, nachdem er ihn mit trockenen Kleidern versehen, an Land zu setzen. Das Fahrzeug ist von der Hafenpolizei geborgen worden.

Unglücksfälle. Heute Morgen 10 Uhr fiel auf dem am Großen Grasbrook bei der Gasanstalt liegenden Dampfer „Apollo“ einem Schauerarm ein Stück Kohle mit solcher Gewalt auf den Körper, daß er wegen der erlittenen schweren Verletzungen nach dem Kirchhause gebracht werden mußte. Von der Quaimauer am Sandthorquai fiel heute Morgen der Arbeiter Holze unvöge Ausgleitens herab und in eine danebenliegende Schute. Der Bedauernswerthe erlitt mehrere Rippenbrüche und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Eine Kollision fand gestern Abend im Hansahafen zwischen einer Motorbarke und einer beladenen Fohle statt. Die Letztere wurde led und sank nebst ihrer Ladung. Der Führer konnte sich rechtzeitig auf die Barke retten. Das Fahrzeug ist heute Morgen durch Taucher Widmann geborgen worden.

In seinem Rechte verhehlen mußte in der letzten Nacht...
Seiner Verletzungen erlegen ist im Seemanns-Krankenhaus...

In Sachen der projektirten elektrischen Bahn Altona...
Blankeneise fand gestern eine Konferenz statt, an welcher außer den...

Eine große mittelfrische Uebung, welche am Sonnabend...
den 11. d. M., Vormittags auf dem großen Exerzierplatz im Vorort...

Für den Neubau eines Hafens in Blankeneise, der etwa 100...
Reberfahren. Vorgefunden wurde in der K. Gärtnerstraße...

Gerichtssaal.

Landgericht. Strafkammer II.

Schwindel. Der noch in jugendlichem Alter stehende Johann...
Schmidel. Der noch in jugendlichem Alter stehende Johann...

Landgericht. Strafkammer IV.

Vertrag und Urkundenfälschung. Auf dem Bureau des hiesigen...
Unterfuchlung. Angeblich wegen zu vieler Schulden und weil...

Aus den Nachbargebieten.

Zur Nord-Ostsee-Kanalfeier. Kiel, 10. Mai. Die städtische...

Mit der Unterbringung der zur Kanalfeier hier zu erwartenden...
Zur Kieler Flottenparade. Kiel, 10. Mai. Von den fremdländischen...

	Zahl der Schiffe	Offiziere	Belegung	Zusammen
England	10	172	4390	
Frankreich	3	57	1384	
Portugal	1	12	218	
Rumänien	2	23	400	
Schweden	3	38	448	
Norwegen	2	17	227	
Nordamerika	4	75	1497	
Italien	9	180	3309	
Rußland	3	70	1305	
Oesterreich	4	52	1212	
Spanien	3	56	1232	
Dänemark	6	32	370	
Niederlande	2	25	413	
Türkei	1	15	200	

Explosion. Kiel, 9. Mai. Beim Uebungschießen der Strandbatterie zu Friedrichsort...
Ein schwer geprüfter Familienvater ist der auf Neuhof wohnende...

Blitzschlag. Schiffbet, 10. Mai. Bei dem Gewitter, das hier gestern zum Ausbruch kam...

Gewitter. Harburg, 9. Mai. Die heute Nachmittag mit großer Heftigkeit aufgetretene Gewitter- und Hagelböe hat in den...

Waldbrand. Lüneburg, 8. Mai. Gestern Nachmittag um 4 Uhr brach in dem Walde bei Barendorf ein Feuer aus...

Kampf zwischen Zigeunern. Petze, 8. Mai. In Groß-Petze kam es zwischen zwei Bänden umherziehender Zigeuner...

Gedenktag. Ebersdorf, 8. Mai. Gestern war der 100. Geburtstag eines genialen Harlingerländers, der selbst in seinem engeren...

Zu großer Gefahr. Hann. Cour. aus Northeim, 9. Mai. berichtet, schwebten in der Nacht zum Mittwoch die Passagiere...

Vereins-Kalender.

Sonnabend, den 11. Mai. „Gut Templar Loge Holsatia“, Versammlung...
Sonntag, den 12. Mai. Gesellschaftliche Vereinigung „Albion“ von 1894...

Verschiedenes.

Der Zweikampf zwischen dem Rittmeister a. D. Dietrich von Roge und dem Kammerherrn von Schrader sollte gestern vor einem Berliner Gericht zur Verhandlung kommen...
Heber eine romantische Verheirathungsgeschichte, bei der ein Aristokrat und eine Bürgerstochter die Heiden find...

als verblüht erfahren haben will. „Rein Geringerer“, so heißt es in dem Bericht...
„Des Wimen Rache“ — unter diesem Titel bringt die „New-York Staatsztg.“...

„Des Wimen Rache“ — unter diesem Titel bringt die „New-York Staatsztg.“...
Nachdruck: Cleveland, 23. April. Die auf thätlichen Angriff lautenden Anklagen gegen die Schauspieler E. von der Osten und Karl Schmidt...

Ein irischer Kunstkäufer. London, 7. Mai. Eine graue Bluthat wird von Irland gemeldet. In Westport brachte der Sohn des Advokaten...

Die Affaire des Grafen Bdeno-Klebsberg. Wie vor einigen Tagen in unserer „Chronik“ gemeldet, wurde der ehemalige...

Begründer Verhaftet. Der Verhaftete, daß der wegen Vergiftung seiner Ehefrau verhaftete Schmiedemeister Springstein in Königberg...

Sinter dem flüchtigen Mordmörder Sobczyk, über dessen Frevelthaten wir wiederholt berichtet haben, erzählt der Untersuchungsrichter...

Der Zweikampf zwischen dem Rittmeister a. D. Dietrich von Roge und dem Kammerherrn von Schrader sollte gestern vor einem Berliner Gericht zur Verhandlung kommen...
Heber eine romantische Verheirathungsgeschichte, bei der ein Aristokrat und eine Bürgerstochter die Heiden find...

Rehtes

Selters.

Feinstes Tafelwasser

aus den

KÖNIGL. MINERALBRUNNEN



SIEMENS & CO.

Rein natürliches Wasser ohne irgend welche Zusätze oder Ausscheidungen

unter Aufsicht der Königl. Staatsregierung gefüllt.

20 1/2 Flaschen (nicht weniger) M. 5.-

30 1/2 do. „ 5.-

Pickardt & Cie., Z.-V.-N., Wilhelmstr. 27.

Telephon VI., Nr. 772.

Detail-Niederlagen bei den Apotheken, Drogen-, Delicatessen- und Colonialwarenhandlungen.

Delicat geräuch. Störflisch, p. Pfd. M. 1,40

Schnepel, Näsen, Ale, Kieler Büdlinge u., alle Sorten Fisch-Conserven, gesalzene und marinirte Fische, Caviar, Nordsee-Krabben p. Pfd. 30 & empfiehlt

A. Wilthagen,

Hamburg, Gr. Burchard 55
Niederstraße 120
St. Pauli, Langereihe 59

St. Georg, Steindamm 120
Grindelallee 161a
Eimsbütteler Chaussee 12

Altona, Gr. Johannisstraße 71.

Eigene grosse Fischräuchereien, prämiirt mit den goldenen Medaillen 1880 in Berlin u. Würzburg.



Heber hundert ärztl. Atteste empfehlen

A. Brandt's Schweizerpillen

als ein sehr wirksames Arzneimittel, besonders gegen habituelle Verstopfung, Beschwerden des Magens und Darmkanals, sowie bei Verdauungsstörungen. Diese Pillen sind unentbehrlich gegen Leberleiden, Gallenstörungen, Verschleimung und überhaupt da, wo ein sanftes und längeres Abführen angezeigt ist. Als Blutreinigung leisten sie ebenfalls ausgezeichnete Dienste. Man verlange ausdrücklich A. Brandt's Schweizerpillen, Schutzm. Rotes Kreuz in weissem Dreieck. Bestandth.: Cascara sagrada, Aloë, Gentian, Cocca, Sapon, medicat., Ol. santal. Zu haben in Hamburg: Kohlhöfen-Apothete, Internationale Apotheke, Neuerwall 25, u. in d. übrigen Apotheken.

Bekanntmachung!

Ich warne direct vor schwindelhaften Ausverkäufen und Reklamemacherei, sowie verlockende Anzeigen, welche darthun, als würde den ärmeren Leuten etwas geschenkt. Das Gegentheil ist der Fall. Das Publikum muß die großen und theuren Annoncen, welche bekanntlich Hunderte von Mark verschlingen, mit bezahlen und erhält in der Regel die allerschlechteste Schundwaare.

Gegen solche Manipulationen muß unbedingt Front gemacht werden! Man wende sich daher vertrauensvoll an bekannte reelle Geschäfte, deren Princip es ist, nur wirklich gute und gediegene Waaren zu civilen Preisen zum Verkauf zu bringen. Als ein solches gilt das seit 1878 etablirte und wohlrenommirte

Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft

von **J. Rust,**

Spitalerstraße 13, Ecke Lange Mühren.

Dasselbe liefert nur gute und moderne Sachen und bringt nachstehend einen kleinen Auszug aus dem Preisverzeichniß.

Sommerpaletots v. M. 9 an	Allernueste Anzüge v. M. 16 an
Hochfeine Paletots „ „ 16 an	Buckskin-Hosen „ „ 3 an
Sommer-Jaquets „ „ 6 an	Knaben-Paletots „ „ 3 an
Komplete Anzüge „ „ 9 an	Knaben-Anzüge „ „ 2 1/2 an

Ein Besuch dieses Etablissements lohnt sich. Man überzeuge sich von der Wahrheit!

Große Altonaer Garderoben-Fabrik.

Elektrische Beleuchtung.

L. H. Tänzer,

Fernspr. Nr. 986.

53 Große Bergstraße und Altonaer Hochstraße 3/5.

Empfehle in größter Auswahl: **Neu!! Knaben-Anzüge Neu!!** mit patentirten Hosenschnitten!! Allein-Verkauf für Altona.

Herren- und Knaben-Garderoben, hergestellt in eigenen Werkstätten. Gute Arbeit. Guter Sitz. Billigste Preise.

Gleichzeitig empfehle meine Abtheilung für **Anfertigung nach Maass.**

Garantire besten Sitz. Beste Verarbeitung und Ausstattung, neueste Façons, bei billigsten Preisen.

Enorme Auswahl der neuesten Stoffe.



Knackstedt & Näther, Photographen, Gr. Bleichen 30. 12 Cabinets M. 10 und 12.

Emil Neven,

Galanterie-, Leder- und Luxuswaaren.

verlegt nach

Alfterthor 8, nahe der Hermannstraße.

Sparclub „Friede“ v. 1889.

Mitglieder-Versammlung

am Dienstag, den 14. Mai, Abends präcise 9 Uhr, im Harmonia-Gesellschaftshaus (Hohe Bleichen).

Tagesordnung:

1. Berlesung des Protokolls.
2. Bericht des Hauptcastrers.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Mittheilung des Vorstandes.
5. Bericht der Ehrencommission.
6. Bericht und Abrechnung des Frühjahrsvorgnügen.
7. Antrag des Vorstandes auf Bewilligung von M. 80 für die Pfingsttour.
8. Diverfes.

Der Vorstand.

J. A.: Amandus Birkenstock.

Journalisten-

u. Schriftsteller-Verein
Hamburg-Altona.

Hauptversammlung

Sonnabend, 25. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, Moser's Hotel, Rathausmarkt.

Der Vorstand.

Flaggen,

Banner, Wimpel, in solidster Ausführung.

Auffstell- u. Flaggengestänge.

Siegfr. Storch

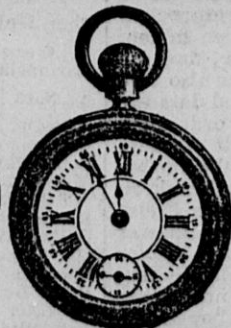
St. Georg, Sansaplatz 4.

Fernspr.: Amt III, Nr. 1369.



Nur

M. 4.50



Nur

M. 4.50

Goldin-Remontoir-Anker-Uhr.

Von echtem Golde nicht zu unterscheiden, versende ich vor heute ab zum Spottpreise von **nur M. 4.50**

Damen-Uhren à M. 5.50 so lange der Vorrath reicht. Garantie für guten Gang 2 Jahre. Feith's Neuheiten-Vertrieb in Dresden A.-G.

Deffentl. Versteigerung

Am Montag, den 13. Mai cr., Vorm. 11 Uhr, sollen

Ausfchlägerweg 273/275

1 Causeuse, 2 Sessel und 4 Stühle mit Taschenbezug und blau Velour, 1 Salonstisch mit Decke, 1 nupb. 2thür. Kleiderschrank, 1 nupb. Waschtisch mit Marmorplatte, 1 nupb. Parafischschrank, 1 nupb. Spiegel-schrank, 1 nupb. Trumeau, 1 nupb. Regulator, 1 Ofenschirm, 1 Spiegel, 1 gold. Damen-Remontoir-Uhr mit Perl-Kette, 1 silb. Cylind.-Rem.-Uhr mit gold. Kette;

ferner:

1 Pferd (braune Stute), 2 Bäder-wagen, 1 Bäderkarre, 32 Sad Mehl, 1 Brotstisch mit Schublade, 1 Toon-bank mit Marmorplatte, 1 Wehlfiste, bis. Wörter, 1 Tafelwaage mit Gewichtern u. A. u.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Das Gerichtsvollzieher-Amt.

Luppy's Homöopath. u. Eklekt. Behandlg., wo

1. wahre Naturheilverfahren angewandt, gründl., nach viel, vielfähr. Erfahrg., Sämmtl. innere u. äußere Krankh., bes. alle Schwächestände, Hautausch. und Plethiken jeder Art, Kopf-, Magen-, Nervenleiden, Brüche, sowie sämmtliche geheim. Leid. - Gewissenhaft. - Man lasse mein hierüb. Sprechend. Buch u. meine große Praxis als besten Beweis dienen. Das Buch à 50 S. ist zu hab. in Buchhlg.: St. Pauli, Langereihe 55. Sprechst. Weststrasse 11, 1-3 u. 7-9. Sonntags 1-4. Auswärts briefl. Keine Verfassbürg. Special-Cur geg. Folgt heiml. Gewohnh. Schwächestände, Nervenleiden, neue und alle schlecht geheilte Nervenleiden u. Schwills. Man hüte sich vor dem Schwigen, d. Verschmieren und Verschleppen gewisser Krankheiten. Unter Mitwirkung eines homöopath. Arztes (Dr. med.). Bin auch stets persönlich anwes. Luppy.

A. Paasch, homöopath. Practiker,

behand. gewissenhaft Nervenleiden, Schwächestände, Magenleiden, geheime Krankheiten, Quecksilber-Erbsium, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Schwindungen und Frauenleiden u. Wein hierüb. belehrend. Buch à 50 S. hab. in d. Buchhlg. Hermannstr. 43. Sprechstunden Bankestr. 4 (nicht am Verl. Bahnhof), Morg. 10-1 und Abds. 6-9, Sonntags nicht.

Sechsz. Marke.

Geheime

Krankheiten werden durch Einnehmen von **Rosen-Santeloe Kapseln**

mit Vortheil behandelt. Nur ächt mit Marke „Rose“, Flacon 3 Mark. Hamburg: Internationale Apoth. Neuerwall 25; Kahlhöfenapoth. Kahlhöfen 25; Engelapoth. Eimsdamm 33; Einhornapoth. St. P., Langereihe 85.



Empfehle mein großes Lager

fertiger Herren- und Knaben-Garderoben zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Hochf. Anzüge für Herren von 12 M. an, Hochf. Paletots für Herren von 15 M. an, Hochf. Cheviot-Hosen für Herren von 4 M. an, Hochf. Kammg.-Hosen für Herren von 10 M. an, Jünglings-Anzüge von 12-30 M., sowie ein großes Lager moderner Stoffe zur Anfertigung nach Maß.

Tadellos gefertigt. Billigste Preise.

C.W. Gröper
Altona, gr. Bergstr. 43.



Maria-zeller

Magen-

Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches altbekanntes

Gaus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Darleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmern, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilfräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche (inamt Gebrauchsanweisung) 80 Pfg., Doppelflasche M. 1.40. Central-Verband durch Apotheker Carl Brady, Kremier (Wahren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Hamburg: Intern. Apotheke, Neuerwall 25 (Hauptdepot); Central-Apotheke, Rüdigsmarkt; Apotheke Fischmarkt 3; Apotheke Kahlhöfen 25; Oberdörfer's Apoth. Gr. Burchard; Rathhaus-Apoth. Rathhausmarkt 6; Reichsadler-Apotheke; Hafen-Apoth. Neuh. Neuerwall; Mercar-Apoth. Mühlentstr. 22; in St. Pauli: Neue Apotheke, Kielerstr. 90; Versmann'sche Apotheke, Langereihe 85; in St. Georg: Adler-Apoth., Steindamm 84; Apoth. Steindamm u. Eimsbüttelstr. Ecke; Apoth. Langereihe 25; in Borgfelde: Apoth. G. Mattheides, An der Bürgerweide 28; in Eilbeck: Apoth. C. Sless, Wandob. Chausf. 112; im Hammerbrook: Kahlhöfen-Apoth., Spaldburgstr. 28; Apoth. G. Ulex, Stübchenstr. in Finkenwärder: Apoth. A. Karstens; in Poppenbüttel: Apoth. M. Posioch; Auf der Weddel: Apotheker V. Lundgren; in Altona: Schwannapoth.; Eichenapoth.; Ringenstraße; Elephantenapoth.; Einhornapoth.; Engelapoth.; in Blankenese: Drag. Dollmann; in Ottensen: Victoria-Apoth.; in Barmbeck: Apoth. O. Paulsen; in Bergedorf: in d. Apoth. Vorschritt; Alst. 100; Zimmerlinde, Corian-derfamen, Fenchelsamen, Anisfamen, Mörche, Saubelhol, Calmsowarzel, Zitterwurzel, Echinanzel, Rhubarbar, von jedem L., 25, Preisgeiß 60% - 75%.

Kindern das Zahnen

leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind laut Tausenden von Attesten nur allein im Stande die

electromotorischen Zahnhalsbänder. Alleiniges Depot für Hamburg und Umgegend bei

Gotthelf Voss, Alsterarcaden.